



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

37. Predig. Rechenschafft bey dem Göttlichen Gericht/ von den Geistlichen  
Schäden/ die durch die Sünd verursacht werden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)



ter nichts verschweigen soll von allem / was er durch fleißiges ausspähen erfahren / damit er seinem Ampt getreulich nachkomme ; also soll auch ein Prediger / damit er seiner Schuldigkeit ein Genügen thue / nichts verhalten von dem / was er findet / nützlich zu seyn / damit das Volk gebessert werde. Ich hab auch schon gesagt von der erschütterlichen Rechenschaft die der Sündler geben muß von den Sünden / die er selbst begangen / und auch von denjenigen / die bey anderen daraus erfolget seynd. Nun muß ich euch gleichfalls vortragen / daß ihr auch werdet Rechenschaft geben müssen von allen anderen so wohl leiblich als geistlichen Schäden / die aus euren Sünden entstanden seynd. Daß aus üblem Leben mancherley Schaden entstehe / hat auch Seneca, ohne das Licht des Glaubens / aus natürlicher Vernunft erkannt / und gesagt: Qui se deteriorem facit, non sibi tantummodo nocet, sed etiam omnibus iis, quibus melior prodesse potuisset. Wer sich den Lasteren er gibt / der schadet nit nur ihm selber / sondern auch allen denjenigen / denen er hätte nutzen können / wann er tugendtsam gewest wäre. Daß aber der Sündler von denen also verursachten Schäden werbe Rechenschaft geben müssen an dem Tag des Gerichts / bezeugt gang klar der heilige Chrystomus, da er sagt: Non modò peccatorum nostrorum, verum etiam & alieni incommodi, cujus ipsa causa sumus, rationem profecto reddemus. Wie werden nit nur von unseren Sünden / sondern auch von dem / was wir anderen dadurch geschadet / Rechenschaft ohne allen Zweifel erstatten.

S. Chryf. hom. 10. in 1. ad Tim.

3.

Er muß auch Rechenschaft geben / sagt der heilige Basilus, nit nur von dem Schaden / den er bey seinen Lebszeiten verursacht / sondern auch von dem / der nach seinem Tod aus seinen begangnen Sünden entstanden ist. Lasset uns hören / was er hiervon schreibt / da er ausleget einige nit leichte Wort des heiligen Pauli in der 1. Epistel an den Timotheum seinen Jünger. Da der Apostel sagt: Quorundam hominum peccata manifesta sunt præcedentia ad Judicium, quorundam autem & subsequuntur. Etlicher Menschen Sünden seynd offenbahr / und gehen voran zum Gericht: etlicher aber folgen hernach. Von was für einem Gericht redet er da? der H. Augustinus, der H. Thomas, und Cajetanus seynd der Meynung / er rede von dem menschlichen Gericht / und unterweise den Timotheum, daß er keinen Unwürdigen zum Priester weyhen solle: sein Gewissen gleichwohl hierin zu erleichtern / mache er einen Unterschied unter den Sünden / die offenbahr und bekant seynd / welche allein die Wehrgung verhindern können; und unter denen / die man erst hernach erfahrt / nachdem man einem mit guter Meynung die Wehrgung schon gegeben: in welchem Fall derjenige / der ihn geweyht hat / kein Schuld hat / weil er an gebührendem Fleiß nichts hat ermanglen lassen.

1. ad Tim. 5.

S. August. l. 2. de ser. Dom. in mont. S. Thom. 2. q. 67. a. 2. ad 3.

Aber der heilige Basilus vertheilt die allgemeine Wort des Apostels von dem absonderlichen Göttlichen Gericht / welches sich vornimmt in der Stunde des Todes. Nun deme also ist / was seynd dann die Sünden / welche erst nach dem Tode folgen aber folgen hernach. Sünd sind die bösem Exempel / welches einer nach dem Tod der Welt hinterlaßt; von welchen den er an dem allgemeinen jüngsten wird Rechenschaft geben müssen / wie der gelehrte Bosquierius? Subsequuntur jusque mortem censura huic judicio lico reservavit. Man wird also Rechenschaft geben müssen von dem / was nach dem Tod erfolget seynd / wie der Nergernuß / sondern auch von den / der daraus entstanden / wie der bösem Exempel nachfolgen; wie der heilige Alia sequuntur, eorum scilicet, quorum mortem, per suam nequitiam pessima, quæ mundo reliquere, duntaxati pergunt, maxime lædunt. Welche die Sünden / und die daraus sachte Schäden seynd / welche nach dem sonderlichen Gericht erst hernach von man in dem letzten Gericht Rechenschaft zu geben haben.

Dessen haben wir eine Figur bey dem alten Testaments / da Gott den Feur befohlen / wann einer ein Feur angezündt / und dasselbe den Zaun an einem Acker von dannen es sich weiter ausbreitet / so krucht auf dem Feld verbrannt / so ist derjenige / der das Feur angezündt / welcher erfolgten Schaden erstatten / und beschaffen. Si egressus ignis invenerit, comprehendit acervos frugum, et res segetes in agris, reddet damnum, nem succenderit. Wann aber die Feur die Meynung nit gehabt / die Feur zu brennen / soll er dennoch schuldig den Schaden gut zu machen? Ja sagt der Quia causam damni dat, damnum vero non. Wer Ursach gibt zu dem Schaden / so ist ihm erstatten. Hierüber sagt der heilige lische Prediger Diez; wann der Feur auf dem Feld verbrannt worden / so ist / wiewol ohn sein Vorhaben / so dem Schaden hätte sollen vorkommen: so vil mehr wird der Sündler schuldig dem Gericht an allem geistlichen Schaden den er seinem Nächsten verursacht / wie den bösem Exempel / durch welches die Früchten seiner Tugenden in die Welt gehat: Quanto magis, qui causa peccatorum Fratri fuit, & ad cujus exemplum alii peccant & combulli fuerint, spiritualia damna facere tenebitur? Wird er nicht schuldig

AG.

Lorin AG.

**Rechenschaft bey dem Göttlichen Gericht von den geistlichen &c. 699**

entschuldiget seyn / daß er den Vorsatz und die Meynung nit gehabt / daß so vil Sünden bey anderen aus seiner Sünd entstehen solten? nein / sagt der Englische Lehrer; diese Entschuldigung wird nichts gelten; dann er wohl gedencken sollen / das Feuer der Sünd / welches er angezündet / werde weiter umb sich greiffen / und einen schädlichen Brand bey dem Neben-Menschen verursachen / welchen er werde zu verantworten / und zu büßen haben: propter negligentiam considerandi nocumenta, quæ consequi possent, imputantur homini ad poenam mala, quæ eveniunt præter ejus intentionem, si dabat operam rei illicitæ:

Wann einer aus Nachlässigkeit nit bedenckt / was Schaden geschehen kan / so wird ihm wegen dieser Nachlässigkeit zugemessen die Schuld an dem Schaden / der auch ohne seinen Vorsatz erfolget / indem er etwas unzulässiges thut. Wir wolten uns da nit länger aufhalten / sondern um Gnad bitten zu unserm Vorhaben / damit wir den erwünschten Zweck und Frucht erlangen mögen. Ihe wisset wohl / daß hierzu das beste Mittel ist die Fürbitt der Allerheiligsten Mutter Gottes: so laßt uns dann sprechen:  
Ave MARIA.

Judica Domine nocentes me, expugna impugnantes me, Psal. 34.

Richt / O Herr / die mir Schaden / und streitte wider die / die wider mich streitten. Psal. 34.

**Der erste Absatz.**

Aus den Sünden eines Christen entsethet Schaden der ganzen allgemeinen Kirch.

5. **U**nter denen unterschiedlichen Nahmen / mit welchen in heiliger Schrift die Natur und Beschaffenheit des erschrecklichen jüngsten Gerichts angedeutet wird / schicket sich derjenige gar wohl zu dem heutigen Vorhaben / welchen der heilige Petrus ihme gibt / indem er es nennet die Zeit der allgemeinen Widergehung: Usque in tempora restitutionis omnium. Dann wann das Widergeben nichts anders ist / als dem rechtmäßigen Herrn dasjenige wider heimstellen / was ihm unrecht abgenommen oder aufgehalten worden / so wird an dem jüngsten Tag / sagt Lorinus, zuvorderst O Herr dem Herrn sein Ehr wider heimgestellt werden / welche jetzt Schaden leydet durch so vil Sünden / die wider sein Göttliche Majestät begangen werden: Restituerunt DEO honor, qui nunc videtur opprimi. Es wird auch den Gerechten wider geben werden der gute Nahm; und der Kirchen ihr Glanz / der jetzt durch die Sünden so sehr verduncklet wird: Es wird letztlich ein Tag seyn der Wider. Erstattung für alle / die unbillich verlegt und beschädiget worden: Tempora restitutionis omnium. Wann der König aller Könige / der höchste Richter der Lebendigen und der Todten / Christus Jesus in dem Thal Josaphat erscheinen / und zu Gericht sitzen wird / da werden alle diejenige mit ihren Klagen hervorkommen / die sich beschwäret befinden / und werden Gerechtigkeit begehren von wegen der Schäden / die ihnen bis auf dieselbe Zeit von den Sünderen seynd zugesügt / und verursacht worden. Laßt uns anhören die Klag; dann es ist eben diejenige / mit welcher David Gerechtigkeit begehret in dem 34 Psalmen mit den Worten meines Vorwurfs.  
Christl. Wecker. I. Theil.

Was sagt er dann? Judica Domine nocentes me: Richt O Herr diejenige / die mir Schaden zufügen. Er redet dieses / sagt Hugo Cardinalis, in der Person der Heiligen: Possunt hæc legi in Persona Sanctorum. Durch diejenige / die ihnen Schaden zufügen / werden verstanden die bösen Christen: Nocentes, id est, falsos Christianos, quimores auferre conantur. Es seynd die falsche Christen / die sie umb die Tugend zubringen trachten. So richte dann / O Herr / diese Sünder / begehre von ihnen Rechenschaft wegen zugesügten Schaden / ergreiffe die Waffen des Eyfers für dein eigne Ehr / ziehe aus das Schwert deines gerechten Zorns / den du so lang hast ingehalten; effunde framream; id est, wie Hugo sagt / distinctionem judicii. Mache dermahleinst ein End dem Handel / der so lang gedauert / und fälle das Urtheil wider diejenige / die deiner Ehr / deiner Kirch / uns / und der ganzen Welt / so schädlich gewesen seynd: Conclude aduersus eos, qui persequuntur me: Schliesse wider diejenige / die uns verfolgen: dieses Wort / Conclude, Schliesse / hat einen sonderbaren geheimen Verstand / sagt Hugo: es ist so vil / als: mache eine Schluß-Red / in welcher der Vorsatz ihr vorherganges Lebens / der Schluß aber die ewige Verdambnuß ist / die sie verdient haben durch so vil verursachten Schaden: Conclude; id est, ostende eis Conclusionem, quam facies in judicio, dicens: Ite maledicti in ignem æternum. Weiters / Conclude, Schliesse / das ist / überweise sie mit dem stärcksten Beweiß der scharpffen Untersuchung / und strengen Rechenschaft in deinem Gericht. Conclude, schliesse / das ist / zeige und beweise ihnen / was  
Ettt 2

6. Hugo Card. in Psal. 34.

Aa. 7.

Lorin. in Aa. 3.



Der andere Absatz.

Die Kirch beklagt sich wegen des Schadens / den sie leydet von den Sünderen.

9.

**S**ehet ihr nun / was Schaden die Kirch leydet von den Sünden ihrer Kinder? Wie bejämmeret sie solchen Schaden! dann ihr Kommt zu / sagt der heilige Augustinus, jene Klaged in den hohen Liedern: Nigra sum, sed formosa, filia Jerusalem. Ich bin schwarz / und doch schön / ihr Tochter von Jerusalem. Si iusta, quomodo speciosa? wie ist sie so schön / wann sie schwarz ist? fragt der heilige Eucherius. Er antwortet: In sanctis speciosa est, in peccatoribus iusta. In den Gerechten ist sie schön / aber schwarz in den Sünderen. Wir können diese Wort auch also verstehen / daß die Kirch Klage weiß sage: Jetzt bin ich leyder schwarz und beschud / die ich im Anfang so schön gewesen bin: dann wie der heilige Chrysostomus sagt: Cælum tunc Ecclesia fuit, nunc vestigia tantum illarum rerum tenemus. Dazumahl ist die Kirch ein Himmel gewesen: Jetzt sieht man kaum mehr die Fußstapfen derselben Dingen. Dieses / wie Eusebius Nierenbergius erzehlet / ist einem großen Diener Gottes in Clarevall in einem Gesicht zu erkennen gegeben worden. Es ist ihm ein überaus schönes / und herrlich gezieretes Frauen Bild erschienen; die ihn fragte: kennest du mich? der Diener Gottes antwortete: mich gedunckt / du sehest die allerheiligste Mutter Gottes MARIA. Sie aber sprach: siehe mich an auch an dem Rücken / damit du mich recht kennest. Sie wendete ihm zugleich den Rücken / an dem sie voller Unrath und Fäule war; und sie sprach: Jetzt siehest du / daß ich nit MARIA bin die allerheiligste Jungfrau: Ich bin die Christliche Kirch. Vorneher hast du mich ganz schön und herrlich geschmückt gesehen; dann im Anfang der Christenheit war ich wunderbar schön in den heiligen Aposteln / in denen heiligen Martyren / und Bichtigeren: Ich war kostbarlich geziert mit dem Schmuck ihres Eysers / ihrer Beständigkeit / ihrer Tugenden / und des guten Exempels / welches in denen Glaubigen geglancket. Jetzt aber / da die gegenwärtige Zeiten den vorigen eben so ungleich seynd / als mein Angesicht dem Rücken / weil die Bosheit meiner irdigen Kinder so sehr über Hand nimbt / hab ich die vorige Schönheit nit mehr / sondern bin vielmehr schwarz und häßlich anzusehen wegen ihrer Sünden und Lasteren: Nigra sum, sed formosa: Jetzt bin ich schwarz / die ich anfangs schön gewest.

10.

Was grosse Ursach hat die Kirch / unser heilige Mutter / dergleichen Klag zuführen! Aber an dem jüngsten Tag wird sie nit nur also trauern und bejammern diesen ihren Schaden / sondern sie wird ihre übelgerathne Kinder alsdann anklagen in dem Gericht /

und Gerechtigkeit wider sie begehren. Als dann wird sie sich nit mehr erzeigen als ein liebeiche Mutter / sondern als ein Königin / die von den Sünderen verlegt und verachtet worden. Ich / wird sie sagen / die Gespons des Allmächtigen Gottes / und die liebeichste Mutter aller Glaubigen / die ich in den ersten Zeiten in größten Ehren mich befunden / und mein Botmäßigkeit in alle Welt ausgebreitet gesehen / die ich die Patriarchische und so vil Bischöfliche Stühl in Besitz gehabt in Asia, in Africa, in Palästina, in Egypten / und in so vil anderen Königreichen und Landtschafften / umb die ich nachgehends wider kommen bin: die ich vor Zeiten in so großem Ansehen / und so mächtig gewest / daß durch die Gnad des Heiligen Geistes fast täglich neue Völker der Unglaubigen sich zu mir bekehrt haben / von denen ich aber folgend wider verlassen und verachtet worden: die ich vor diesem so herrlich geglancket mit genauer Observanz meiner Ordens-Feurhen / mit der Heiligkeit / Reinigkeit / und Eoser meiner Priestere / mit der Vollkommenheit / und außerbäulichen Wandel meiner Präläten / und mit dem guten Exempel anderer meiner frommen Kinderen: Ich bin hernach in größtes Leydweesen gezeit worden durch erlittenen Verlust und Schaden: dann der mehrer Theil meiner Glaubigen strebten aus Hoffarth nach irden Ehren dieser Welt. Andere haben aus Geiz / und Begird Reichthumb zu eroberer / Wasser und Land beunruhiget. Andere (O wie unmaßlich vil!) haben sich in dem Roth der fleischlichen Wollüsten / wie das unvernünftige Vieh herum gewälget. Es war fast nicht anders zu hören / als liegen / betriegen / fluchen / schwöhren / und Gottlästern. Der Ehrgeiz ist so hoch gestiegen / daß er auch die Kirchen / Cankien und Altär eingenommen. Vil haben sich gar geschämert / für fromme Christen angesehen zu werden; und die sich dessen nit geschämert / die seynd von anderen verachtet worden.

Von daher / O mein Herz / mein liebeichster Gespons / und gerechtester Richter / daher ist kommen / daß ich mein Schönheit verlohren / und so hart verwundet worden: von diesen Sünden / von dieser Verderbung der Sitten / seynd entstanden so grosse Schaden / und der Verlust so vieler Seelen / die du mit deinem Leyden und Sterben erlöset hattest. Ich hab mich verlassen gesehen von Apostolischen Männern und Seelen / Eysere / die sich umb dein und umb mein Ehr mit Eunst angenommen hätten. Es seynd mir entzogen worden vil abscheuliche Gnaben / die du mit und meinen frommen Kinderen vor diesem erweisen hast / und noch sehet ghat

II,

hättest/wann es nit die Sünd und Laster der Bösen verhinderet hätten. Ich hab mit Schmerzen ansehen müssen den Abgang der Ordens Zucht in den Klösteren; das Verderben/so aus der Neigernuß entstanden; und den Verlust deiner Gaben und Gnaden bey denen/die auf dem Weeg der Seeligkeit nit fortgeschritten. Ich hab betauern müssen die Fehler der Oberen wegen der Sünden ihrer Unterthanen/und die Schäden der Unterthanen wegen der Sünden ihrer Oberen. Ich hab hierüber herzhliches Mitleyden mit Seufzen / mit Bitten/ und Zusprechen erzeiget; hab meinen Kinderen bald deine Verheissungen und Belohnungen / bald deine Trohungen und Straffen vorgehalten: Ich hab sie viltältig erinnereet dieses herankommenden Tags des Gerichts und der Rechenschaft: aber mit größter Undanckbarkeit gaben sie mir kein Gehör; meine Wunden bewegten sie zur keinem Mitleyden; meine Ermahnungen haben sie verachtet/ und so wohl deinen Verheissungen / als deinen Trohungen / haben sie nichts nachgefragt. O Herr / siehe in was für einem armeeligen Zustand ich mich befinden. Ecce in pace amaritudo mea amarissima. Siehe / mein allerbitterste Bitterkeit ist im Frieden.

isa. 38.

I 2.

Dise lekttere Wort / die der König Ezechias nach seiner Krankheit gesprochen werden von dem H. Bernardo der Christlichen Kirch zugeeignet: Mein allerbitterste Bitterkeit ist in dem Frieden. Mercket dieses Wort: Amarissima, die allerbitterste. Es hat die Kirch dreyerley Bitterkeiten gehabt.

Die erste war bitter: die andere noch bitterer und die dritte die allerbitterste; und zwar dem Frieden: Ecce in pace amarissima amarissima. Siehe / mein allerbitterste Bitterkeit ist im Frieden. Bitter ist gewis Tyrannen / die das Blut so vieler Unschuld vergossen haben: Amara prius in rebus tyrum. Noch bitterer ist hernach gewis die Bitterkeit / da sie durch falsche Lehren und Ketzeren ist bestritten worden: Amara postea in conflictu Haereticorum. Die allerbittersten war ihr Bitterkeit / die die größte Schaden von den Catholischen Kirchen selbst durch ihre Sünden und Irrgefügung worden: Ecce in pace amarissima amarissima. Da stehen jetzt wir / O Herr (wied sie ferner sagen) in was für eine bähre Kinder/die mit meinem Blut mein Zierd / und Schönheit bezaubert mich in einen so betübten Zustand haben. Judica Domine nocentes me. Nun diejenige / die mir so großen Schaden zugefügt. Jetzt ist die Zeit vor dich rechtigkeitz zu begehren / nach dem du Hundert vergangen / in denen ich die Kinder umb Varnherzigkeit gehen lassen nun ergehen das gerechte Urtheil über die Kinder / die dich und mich entweihen. Judica Domine nocentes me. Nach deiner strengen Gerechtigkeitz / merckere Rechenschaft von so viel und so großen Schaden/der mir von ihren Sünden gesen ist bis auf diese Zeit. Iacob mine nocentes me.

## Der dritte Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / so entsethet aus Abgang der digen / die mit rechtem Geist predigen.

I 3.

Ich weiß nit / O Christglaubige / ob ich noch weiter fortfahren soll. Dann dise so wol gegründete Klag der Christlichen Kirch / wann sie recht erwogen wurde/ solte allein genug seyn können zur Besserung des Lebens. Dann in der Wahrheit meine Sünden entwehren die Kirchen Gottes: sie verderben ihr schöne Gestalt; sie schwächen die Stärke dieses Kriegs Heers: sie bringen Schaden und Verlust der ganzen Kirch; der Schad / so erfolget aus den Sünden/die ich hier begehe / erstrecket sich bis in die weit entlegniste Landschaften des Erdbodens. O schöne Zusammensfügen des geistlichen Leibs der Kirch: Aber O zumahl unmenschliche Bosheit der Sünd / die diesem Leib so großen Schaden zufügt? wer solte nit ein Abscheuen tragen ab dieser höllischen Salamandra, welche Schlang / wie Plinius und Plerius schreiben / so giftig ist / daß alle Früchten an dem Baum / auf den sie steigt / vergiftet werden! Soll ich dann noch weiter fortfahren; in Erzählung der Schäden / welche die

Plin. 1.24.  
6. 4.

Kirchen Gottes leydet! Ja / das ist billich / daß wir sie jetzt erkennen / in sonderheit betrachten zu begehren / ehe wir bey dem Göttlichen Gericht der selben beklagt / und gestraft werden. Es leydet die Kirch Gottes einen Abgang an eyfferigen und gottesfürigen / die den Zuhöreren recht zu Zuhöreren / damit sie sich zu Gott bekehren / rü autem pauci. Es send wenig gute sene Arbeiter. O was Schaden entsethet aus! woher kommt es / daß diese Predigen nit besserer Nutz geschicklich sind? H. Thomas von Aquin lehret / daß diese aus zweyerley Ursachen entsethet werden aus Schuld des Predigers oder aus Schuld der Zuhöreren: Gratia sermone quodam subtrahitur propter auditoris culpam / quodoque autem propter culpam ipsius predigantis. Es kan gar wohl seyn / daß diese Predigen oftermahls dahert kommen / dieweil die Prediger unser Ampt nit thun / und nicht

also bereiten / wie es ſeyn ſoll ; derentwegen wir einſtens ſtrenge Rechenſchaft werden geben müſſen an dem Tag des Gerichts. Wann aber bey dem Chriſtlichen Volck ein ſo verderbter Magen iſt / daß ſie gar keinen Eſſchmack haben in dem / was ewig iſt / ſondern allein in irdiſchen und zeitlichen Dingen ; ſo iſt kein Zweifel / ſagt der H. Gregorius , daß Gott nit zulasse zur Straff ihrer Sünden / daß ſie entweder keine gute Prediger bekommen / oder wann diſe verhanden ſeynd / daß ihnen die Gnad entzogen wird / also zu reden / wie es vonnöthen wäre / daß ſie dadurch be- rührt / und bewegt wurden : Propter Auditorum reprobationem bonis etiam Doctōribus sermo ſubtrahitur.

S. Gregor. l. 4. mor. c. 18.

14. Job. 9.

Es hat diſes ſchon vorlängſt angedeutet der H. Job mit jenen nachdenklichen Worten : Qui præcipit ſoli , & non oritur ; & ſtellas claudit , quaſi ſub ſignaculo. Er iſt ſ / der der Sonnen gebiether / und ſie gehet nit auf. Er iſt ſ / der die Sternen wie unter einem Sigel verſchleſt. Wann beſicht dann Gott der Sonnen / daß ſie nit ſcheine / und den Sternen / daß ſie ihr Licht nit geben ? dem buchſtäblichen Verſtand nach / ſagt der gelehrte Pineda , geſchicht ſolches / wann die von der Erden aufſteigende Dämpf zu einem dichten Gemücl werden / welches verhindert / daß man die Sonn und die Sternen nit ſehen kan : Diſes iſt ſo vil / als ihnen gebiethen / daß ſie uns nicht aufgehen / und daß ſie uns verſchloſſen und verborgen werden. Aber in dem geiſtlichen und ſittlichen Verſtand / ſagt der H. Gregorius , geſchicht ſolches / wann die von der Erden aufſteigende Dämpf der Sünden verurſachen / daß die Sonn und die Sternen / nemlich die Prediger / das Licht der Lehr nit mittheilen : Oriſi quippe ſolem ei noluit ( ſeynd die Wort des heiligen Kirchen- Lehrers ) à quo Prædicatōrum animus diver- tit , & quoto ſub ſignaculo ſtellas claudit , qui dum Prædicatōres ſuos per ſilentium intra ſemet ipſos retinuit , cæcis iniquorum mentibus coeleſte lumen abſcondit. Laſſet uns ſehen / wie ſolches in der That geſchehen.

S. Gregor. l. 9. mor. c. 3.

15. Ezech. 3.

Es ruſtete Gott einſtens dem Prophe- tæ geziel / und gebothe ihn er ſolte ſich alsbald einſperren in ſeinem Hauß : Ingredere , & includere in medio Domus tuæ. Gehe hin / und ſchließ dich ein in deinem Hauß. Er gebott ihm weiter / er ſolte zu dem Volck in ſeinem Nahmen nichts mehr reden / und ſie nit mehr mit Worten ſtraffen / wie er ſonſt gepflegt hatte : Et linguam tuam adherere faciam palato tuo , & eris mutus , nec quaſi vir objurgans : Ich will machen / daß deine Zung an dem Gaum kleben ſoll / und du ſolſt ſtum- m ſeyn / und nit wie ein Mann / der ſtraffet. Sehet ihr dann einen Propheten / einen Pre- digen / der aus Gottes Befehl ſchweiget ? was war die Urſach ? das zeigt der H. Tert an / ſagt Sanchez , mit diſen Worten : Quia domus exasperans eſt. Dann es iſt ein ver- derbteniges Volck. Die Hartnäckigkeit /

der Ungehörſamb / die Sünden des Volcks waren die Urſach : diſe haben gemacht / daß Gott ihnen entzogen hat die Stim / die Bermahnung / und das Zuſprechen ſeines Propheten : Contumaciaſ populi durities pro- pheticaſ vocis officium retardabat. Hieraus macht Hugo Cardinalis diſen Schluß : ſo iſt dann die Wänge der Sünden / die von den Chriſten ohne Forcht Gottes begangen wer- den ; die Urſach / daß die Kirch Mängel hat an rechtſchaffenen Predigern : Ex quo per- spicuum eſt , ubi multitudo peccatorum fue- rit , indignos eſſe peccatores , qui à Domino corrigan- tur.

Gasp. Sañchez. in Ezech. 3.

Hugo Car- din. in Ezech. 1.

16.

Es iſt gar nit vonnöthen / daß die Sünd- ſaft gemein ſeye ; ein einiger böſer Chriſt kan genug ſeyn / den Mund des Predigers ſtum- m zu machen. O wie willfährig hat ſich der Prophet Iſaias anerbotten / das Predig- Ampt auf ſich zu nehmen / eben zur Zeit / da Gott ſeinem Volck einen zu ſenden vorhabens war / ſagend : Quem mittam , aut quis ibit ? wen ſoll ich ſchicken / oder wer wird gehen ? wor- auf der Prophet alsbald geantworet : Ecce ego , mitte me. Siehe / da bin ich : ſchicke mich. Woher ich diſe Willfährigkeit des Propheten kommen ? villeicht wird jemand ſagen / es ſeye leicht hierauf zu antworten : dann ein Seraphim aus denen / die vor dem Thron Gottes ſtehen / habe ihm ſeinen Mund gereinigt / wodurch es ihm leicht geweſt ein ſolche Gefandtschaft zu verrichten. Aber der H. Chryſoſtomus und Origenes geben vil ein andere Urſach / die der heilige Tert ſelbſt andeutet. Leſe man nur das ſechſte Capitel Iſaiæ ; wie ſangt es an ? In anno , quo mor- tuus eſt Rex Ozias. In dem Jahr / da König Ozias geſtorben. Das iſt ſchon genug. Daß Gott auf dem Thron erſchienen / mit Seraphinen umgeben / daß er einen Propheten oder Prediger zu ſenden vorgenommen / daß Iſaias ſich darzu anerbotten ; alles diſes / ſagt der H. Tert / iſt geſchehen in dem Jahr / da Ozias der König geſtorben. Sieheſt du jetzt / ſagt der H. Chryſoſtomus , woher es kommen / daß der Prophet ſo fertig und bereit geweſen zu predigen ? diſer Tod war die Urſach : dann ſo lang diſer König bey Leben war / hat er nit nur die Göttliche Erſcheinung / ſondern auch die ſo hoch nothwendige Stim und Sen- dung des Propheten verhandert : Siler Spi- ritus gratia ( ſeynd die Wort des H. Chryſo- ſtomi ) Non offensus eſt Deus , eo quod ſub impuro illo non erat gratia , non adveniebat Deus , non Prophetæ loquebantur , quæ de- lebant. Mortuus eſt impius , & Deus recon- ciliatus eſt hominibus. Die Gnad des Geiſts hat geſchwiegen / Gott iſt nit kommen / und hat ſich nit ſehen laſſen unter demſelben gott- loſen König : die Propheten haben nit geredet / was zu reden war. Aber der Gottloſe iſt endlich geſtorben / und Gott iſt mit den Menſchen wider verſöhnet worden.

Iſa. 6.

Iſa. 6.

S. Chryſ. hom. 4. verb. Iſa. 2.

17.

O Sünden der Chriſtlich- n Verſtum- lung ! O Sünder / der du mich da anhörſt ; wie



wie fürchtest du dir nit / in die Kirchen zu kommen / und in so üblem Stand dich da einzufinden / indem es seyn kan / daß wegen deiner Sünd dem Prediger die Stimm / der Geist / und die Kraft von GOTT versagt wird / so doch den Zuhörern zu ihrer Besserung vonnöthen wäre? Hoc Doctor accipit, sagt der heilige Chrysologus, quod meretur auditor. Dem Prediger wird diejenige Gnad zu lehren gegeben / die der Zuhörer verdienet. Wie soll der Prediger mit scharpfen Worten dir zureden / wann / da er dir auch ganz väterlich und liebreich zuspricht / du ihne dennoch verachtest / und in ihme GOTT den HERN / dessen er ein Gesandter ist zu deinem ewigen Heyl? wie oft nimmt die Göttliche Gerechtigkeit dem Prediger die Wort von dem Mund / weil du wegen der Hätzig

Chryf. ser. 36.

keit deines Hergens nit fähig bist zu hören / zu nehmen? wann du in die Kirchen kommst nur Kurzweil halber / oder dem Prediger urtheilen / und also deine Sünden zu verunehren; was ist es Wunder / daß du zulast / daß der Prediger dich deiner Sünden nit erinneret? O Christen / über / über / über ihr hierdurch sowohl euch als auch den Prediger beraubet / und verhindert die Zuhörer zu hören: woraus dann erfolget / daß der Prediger weniger zu wahrer Buß bekohret / als er solt / bet Rechen schaff in dem Dienst der Kirchen Schaden / der euch und anderen Zuhörern stunden. Die Kirch wird auch durch dergleichen anklagen / und Gerechtigkeit bedürftig. Judica Domine nocentes etc. O HERN / die so mich schadet.

Der vierdte Absatz.

Rechen schaff wegen der Sünden / die erfolgen / wann man nit was zur Christlichen Vollkommenheit gehöret.

18. **E**s wird mir einer sagen / es seyen doch vil Prediger / die mit Eysen und Geist predigen / und zu Hergen reden. Seye diesem also: Es höret darumb die Kirch nit auf / im Nahmen der Frommen noch weiter zu klagen. Wie da? Höret / und bedencket wohl / was ich jetzt sagen will. Es ist der Heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über die erste Prediger des Evangelii kommen: Apparuerunt illis dispersitae linguae tanquam ignis. Warumb in diser Gestalt feuriger Zungen? Darumb (sagt Cornelius à Lapide) dieweil das Neue Gesetz / welches sie predigen solten / ein Gesetz ist der Lieb / die da brinnet. Er ist in Gestalt feuriger Zungen über sie kommen (sagt der heilige Gregorius) dieweil er gewolt / daß durch die Predigen das Feuer der Göttlichen Lieb in den Hergen der Zuhörern solte angezündet werden: Linguae igneae doctores habent, quia dum Deum amandum pradicant, corda audientium inflammant. In Gestalt feuriger Zungen ist er über sie kommen (sagt der Ehrwürdige De Ponte) damit die Seelen durch ihre Zungen / wie durch das Feuer / von ihren Unvollkommenheiten gereiniget / mit der Lehr erleuchtet / mit heiliger Lieb entzündet / und mit Begird himmlischer Dingen über sich erhöhet / und mit GOTT vereiniget wurden / welches die Eigenschaften und die Würckungen seynd des senigen Feurs / welches Christus gewolt / daß es durch seine Prediger auf Erden solte angezündet werden: Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendantur? Dises ist das fürnehmste Stuck / und Absichten der Predig des Evangelii.

Aet. 2.

Cornel. à Lapid. in Aet. 2.

S. Gregor. hom. 30. in Evang.

Ludov. De Ponte. 3. p. Medic. 23. punct. 4.

Luc. 12.

19. **F**ragt / O Christgläubige / begehbet euch mit mir für das Hauß jenes gürtigsten Vatters des verlohrenen Sohns: Da werdet ihr sehen / wie liebreich er denselben empfängt und umarmet / wie ein stattliche Mahlzeit er ihme an

stellet; wie freygebig er ihn beschreiben / und beschenken last: Ihr werdet auch anhören eine empfindliche Reden des Sohns. Er sagt zu dem Vater: Das recht / daß du all dem Sündlichen anwendest auf disen deinen verlohrenen Sohn; der Haab und Gut verlor / und ein unzüchtiges Leben geführt hat / ich diene dir schon lange Jahren / und du hast mir nicht gleich gethan; du hältst mich nicht so hoch / daß ich mit meinem Bruder seyn können Mahlzeit halten: Ecce, servio tibi, & nunquam dedisti mihi ut cum amicis meis epularer. Vatter hierauf geantwortet: Leicht erzörnt über sein Klag? Mein Vatter mit ganz milden Worten hat er geantwortet: Tu semper mecum es, & mea tua sunt. Mein Sohn / du hast mich nit / und was ich hab / ist alles dein. Ich weiß nit / was mehr zu begehren ist / die Barmhertzigkeit dieses Vatters / welcher er den verlohrenen Sohn zu sich aufnimbt; oder sein Gemüth / welcher er den anderen Sohn begünstiget / und sie voneinander stellet. Ist nicht diese Väterliche Lieb der HERN? Ja / er ist. Der verlohrenen Sohn aber ist es nit der Elender: Ja / er ist es. Der treue Sohn aber ist es nit der Gerechten? Wie kan er aber gegen den Vatter sich also beklagen? Wie kan er sich also beklagen gegen den Vatter / warumb leydet GOTT solches Klagen? best du nit / sagt der heilige Augustinus / er nit ohn Ursach klagt? Warum klagt er nit von dem Vatter: Non pariter mecum er unrecte geredet hätte: Non pariter mecum quasi mentientem redarguit. Es hat sich der Sohn nit beklaget über die Lieb des Vatters gegen seinem Bruder; sondern über dieses / daß sein Bruder durch sein Unwissenheit

den Vatter gleichsam genöthiget hat / all sein Sorg und Fleiß für denselben anzuwenden. Wäre er nicht so böß gewesen / so würde der Vatter umb den frommen Sohn sich mehrer angenommen / und sich freygebiger gegen ihm / und seinen Freunden gezeigt haben. Es stunde demnach sein Klag in diesem / daß er vil-ter Dingen hat entrather müssen / die der Vatter auff seinen schlimmen Bruder ange-wendet diereil die Noth bey ihme grösser ge-weist: Nunquam dedisti mihi hædum, ut cum amicis meis epularer. Du hast mir nie kein Riß gegeben / daß ich mich frölich machte mit meinen Freunden.

20.

Lasset uns nun sehen / was hierdurch be- deutet wird. Wahr ist es / daß vil Prediger von großem Geist und Verstand in der Kir-chen Gottes gefunden werden. Aber wor- auff gehet ihr studieren / ihr Fleiß und Sorg? Alles gehet wider die Laster / daß sie wider die Aergernissen / wider die Unzucht / wider den Wucher / wider das Schwören und Gotts- lästeren / mit ihren Straß-Reden auff den Tanslen schreyen und donneren. Ist ihm nit also? Und woite Gott / daß es alle thäten? Aber in dem Gericht werden sich die fromme Seelen beklagen / daß weilten der Sünden so vil getheilt / sie auff der Canzel niemahlen ha- ben hören predigen von der vollkommnen Lie- be Gottes / von der Gaab des beschaulichen Gebetts / von den Staffen der liebeichen Vereinigung mit Gott / und von den Wes- sen der Christlichen Vollkommenheit; inde- me die beste Prediger ihre Predigen fast nur auff die Sünden gerichtet / weil bey ihnen die größte Noth war. Könnte nit das Angesicht sich beklagen / daß die Hand den Balsamb / wormit das Haupt solte erquicket und gestärck- werden / dem Schin-Wein anstreichen / sein empfangene Wunden darmit zu hehlen? weil der Fuß verlest ist / so muß das Haupt dessen entrather / was sonst ihme zukommen wäre. Haben nit die neun und neunzig Schaafein sich auch beklagen können über die Abwesen- heit ihres liebeichen Hirtens / welcher / weil- ten er bemüssiget worden / das verlorne Schaafein zusuchen / sie allein gelassen hat / daß sie die jenige Wayd nicht haben geführt werden können / die sie sonst genossen hätten? Wäre das irrende Schaafein nit verlohren worden / so wäre der liebe Hirt bey ihnen ge- bliben / und hätte sie mit bester Nahrung versehen. Hätten sich nit auch die Israeliten beklagen können über den Philisteischen Ri- sen den Goliath / nicht allein wegen der Schmach-Reden / die er wider sie außgestöß- sen / sondern auch diereil / er dardurch den David genöthiget / sein Harpffen hindan zu- legen / und an deren statt nach der Schlingen und nach den Steinen zugreifen / und ihne / den Goliath / darmit zu erlegen? Man sihet wohl / daß sie des liebeichen Harpffen-Klangs haben entrather müssen / weilten David die Waffen ergreifen / und wider den Philisteer hat streitten müssen.

O tugendsame Seelen! O gesunde Glied- der des geistlichen Leibs der Kirchen Gottes! O fromme Schaafein des guten Hirtens / Christi Jesu! O wahre Israeliten! Jetzt schweigen sie / und müssen es gedulden / daß sie immer / auch von den besten Predigern / von Sünd und Lasteren müssen predigen hö- ren / damit die Sünder möchten bekehrt wer- den. Aber wer will zweiffeln / daß sie nit an dem Tag des Gerichts sich beklagen werden / daß / weil man allein mit den Sünderen umb- gangen / ihre Wunden zu hehlen / weil die Prediger genöthiget worden / den irrenden Sünder / als das verlorne Schaafein zusuchen; weil sie auch ohne Unterlaß haben Krieg füh- ren müssen mit dem Rißen / und streiten wider die Sünd und Laster / sie dardurch des besten Balsams / und der besten Wayd / das ist / der besten Geistlichen Lehren und Unterwei- sungen / und des liebeichisten Harpffen- Klangs von der Göttlichen Liebe / haben manglen müssen. *Judica Domine, nocentes me: Richte / O Herr / werden sie sagen / die jenige Sünden / die uns mit ihren Sünden diesen Schaden verursacht haben! Richte sie / O Herr! Dann weil wir jene Lehren nicht gehabt haben / so seynd wir in der Vollkom- menheit / in der Lieb / und an Verdienst nit gewachsen / wie sonst geschehen wäre / nicht ohne Nachtheil deiner grösseren Ehr.* *Judica Domine nocentes me! Richte / O Herr / die jenige / die uns geschadet haben.* Die feur- ige Zungen deiner Prediger haben nit Zeit gehabt / uns besser zu erleuchten / zu entzünden / unsern Geist zu erhöhen / und mit dir zu ver- einigen / weilten ein grössere Noth gewesen ist / die grobe Hölzer der Aergernissen zu verbren- nen / worauff sie ihr Mühe und Arbeit gewen- det. *Judica Domine nocentes me. Richte / O Herr / die Sünder / die uns diesen Scha- den verursacht haben? Was werden auff diese Klag die ungerathne Kinder / die verlorne und verschwenderische Söhn sagen / die nit allein nach diesem Schaden nichts gefragt / sondern sich gar nit bedient haben des Eifers der Predigern zu ihrer Besserung? Was werden antworten die schadhafte verwundte Glieder / welche da man sie verbunden / und ihrer Sorg getragen / dannoch nicht geneset seynd von dem kostbaren Balsam / der indes- sen denen anderen gesunden Gliedern ist ent- zogen worden? O ihr irrende Schaafe / gebt Rechenschaft nit nur von euereim Irgehen / sondern auch von der guten Nahrung / die denn anderen Schaaften euertwegen ist abgangen.* O ihr Sünder / die ihr wie der Philisteische Riß der Kirchen Gottes grosse Schand an- thut mit euere Sünden / gebt Rechenschaft / nit allein von diser Unbild / sondern auch von dem Schaden / den ihr verursacht denen frommen Seelen / welche euertwegen nit hö- ren können von denen Tanslen die süsse Pre- digen von der Göttlichen Liebe. Über alles dis- ses wird die Kirch an dem Gericht Gottes

Uuuu

will

wider euch ihr Klag führen / und Gerechtig-  
keit begehren: Judica Domine nocentes me.

Nichte / O HERR / die sündig / die  
schadet.

### Der fünffte Absatz.

Rechenschaft wegen Entziehung vieler Gnaden und Göttlichen Gü-  
ten / Die auß der Sünd erfolget.

22. **E**s werden bey dem Gericht Gottes ganze Gemeinden / Städt / Königs-  
reich / und Länder / wider die Sünder  
Klagen / daß sie wegen ihrer Sünden vieler  
Gnaden und Gutthaten beraubt worden / die  
sie von Gott empfangen hätten / wann es ih-  
re Sünden nit verhindert hätten. Wie vil  
Barmherzigkeiten wurde Gott diesem oder  
jenem Reich erweisen / wann nit die Sünden  
seiner unendlichen Güte wie ein Maur entge-  
gen stunden? Wie vil Gnaden wurde Gott  
mancher Stadt / und manchem Haus anthun /  
und widerfahren lassen / wann nicht ganze  
Volcken der Sünden wären / von welchen  
die heylwerthe Strahlen der Göttlichen Son-  
nen aufgehalten wurden? Ich will dieses mit  
Exempeln darthun. Man liest nit das Gott  
mit dem Abraham geredt hätte / als erst im  
fünff und sibenzigsten Jahr / von seiner Ge-  
burt an zu rechnen / oder nach Meinung Ru-  
perti, seyt dem er auß Chaldaea aufgezogen.  
Als dann erst hat Gott mit ihm geredt / und  
zu ihm gesagt / er solle auß seinem Vatterland  
aufziehen: Egredere de terra tua &c. Als  
dann hat er seinen Nachkömmlingen das Land  
Chanaan einzugeben versprochen: Semini tuo  
dabo terram &c. Als dann hat er ihm die  
Gnad gethan / daß er der Stammen Vatter  
des Welt / Heylandes seyn sollte: In te benedi-  
centur universae cognationes terrae. Nun  
frage ich; ware er nit auch zuvor schon wür-  
dig / dergleichen Gnaden von Gott zu empfan-  
gen? Er war gerecht vor Gott / sagt Guilliel-  
mus Lugdunensis. Warum hat er dann  
diese Gnaden nit ehender empfangen? Die Ur-  
sach war / dieweil er zuvor in Chaldaea gewoh-  
net / unter dem gottlosen Volck: Quamdiu fuit  
Abraham (sagt gemeldter Lehrer) cum per-  
verfis hominibus in Vr Chaldaeorum, non le-  
gitur ei Dominus apparuisse, licet bonus fuisse  
credatur. So lang der Abraham unter den  
Gottlosen sich aufgehalten in Vr, der Chal-  
däischen Stadt / liest man nit / daß ihme Gott  
erschienen wäre / ob er gleich fromm gewest /  
wie nit gezeuffelt wird. Die Sünden der  
Chaldäer haben die Göttliche Heimsuchungen  
verhinderet. Sehet ihr da / was gutes einem  
Menschen verhindernen können die Sünden  
viler Menschen?

Rupert. l.  
4. in Gen.  
s. 2.  
Gen. 12.

Guil. Per-  
ald, in Ex-  
empl. 6.  
121.

23. **S**ehet jetzt auch / was gutes sie verhindernen  
auch einer ganzen Gemein. Was meinen  
wir / daß die Ursach gewest seye / das Elias  
da er einer frommen Wittib auß ihren Schul-  
den helfen wollen durch wunderbarliche Ver-  
mehrung des Oels / er ihr so ernstlich gebot-  
ten hat / sie solle die Haus / Thür zuschließen /  
wann sie und ihre Söhn darinnen wären?

Claudes ostium super te & filios tuos  
ist das für ein seltsame Bedingung /  
ein Wunderwerck geschehen soll /  
soll das Haus verschlossen seyn /  
sich das? Es reimt sich gar wohl /  
tanus. Höret die Ursach. Er hat  
Wittib unter den Sündern /  
hat der Prophet geforcht /  
gegen wären / so möchte die  
Gnad in Vermehrung des Oels  
werden: Damit dann diese Ent-  
deret wurde / so mußte sie die  
fen: Claudes ostium. Die  
seynd: Solam religiosam manentem  
recte instructis mandat ad esse  
demerita alicujus impedirent  
miraculi. Er wolte / daß alle  
Mutter mit ihren wohlgezogenen  
genwärtig wäre bey dem Tode  
erwan die Sünden anderer  
demselben verhindertlich wären.  
Dergleichen Schäden in  
Göttlicher Gnaden und Gutthaten  
auch durch die Sünd eines einzigen  
verursacht werden. Nach dem  
rahams ist Gott der Herr dem  
erschienen / als erst zur Zeit / da er  
rung und Hungers / Noth entstand  
aurem fame super terram, apparuit  
nus. Dann sonderbar durch die  
wird der Mensch geschickt und dere  
liche Gnadenreiche Heimsuchungen  
pfangen. Ist er aber nit auch in  
saal gesetzt worden durch den  
hams seines Vatters? Warum  
dann der Herr nit erschienen /  
Vatter begraben hat? Leset man  
ligen Text / sagt ein gelehrter  
leger: Der lautet also: Et sepeliret  
Isaac & Ismael filij sui. Isaac und  
seine Söhn / begraben ihn. Ist dort  
kein andere Ursach suchen /  
damahlen dem Isaac nit erschienen.  
der Sünder / wäre damahl bey  
Gerechten. Was ist dann  
solche absonderliche Gnad noch  
gen hat? Die Gegenwart des  
verhinderet das Gott nit erschienen  
cum justo impius (sagt Oliva) impie  
zat obfuit, ne Deus appareret. Ein  
res Bespüßl dessen haben wir an  
sch mit dem heiligen Chrylto  
hat / so von Metaphrase erz  
hatte GOTT diesem Heiligen  
Gnaden erzeigt / wann er die  
se. Einmahl aber / da er das  
verrichtet / ist die gewöhnliche

Scrius tom. 1. ad die 21. Jan

blieben: Depulla fuit vilis. Es hat sich der Heilige Geist nicht spühren lassen. Er war dar- über betrübt / weil er geforcht / daß er vil- leicht daran schuldig wäre. Es hat ihm aber Gott geoffenbahret / es seye geschehen auß Schuld eines seiner Capellanen, der ihm bey dem Weis-Opfer gedienet / dieweil er seine Augen fürwitziger Weis auff eine Weibs-Person hat schießen lassen. O verwunderliche Urtheil Gottes? Die Sünd dessen / der neben ihm gestanden / hat diesen grossen Heiligen beraubt der gewöhnlichen himmlischen Gnad. O Kirch! O ihr / die ihr euch in der Kirch einfin- det! Gebt acht / wie ihr euch allda verhaltet: Dann euer Sünd kan Ursach seyn / daß dem Priester vil himmlische Gaaben und Gutthaten entzogen werden.

25.

Lasset uns diesen Puncten beschließen. Es kan geschehen / daß die Sünd eines einigen Menschen mit nur einem / sondern auch vielen anderen schädlich / und an Göttlichen Gut- thaten hinderlich seye. Fraget den heiligen Mattheum, wie vil der Jünger gewesen / den- nen Christus die Gnad gethan / daß er sie mit sich genommen auff den Berg Thabor / sein glorwürdige Verklärung allda zusehen? Er wird sagen / es seyen derselben drey gewesen / Petrus, Jacobus, und Joannes: Allumpfit JESUS Petrum, Jacobum, & Joannem. Es hat dißes dem heiligen Damasceno vil Nachdenckens gemacht / warumben die an- dere Jünger dahinden gelassen worden. Er nimbt sich ihrer an / und fragt: Was ist doch die Ursach / daß die andere nicht auch mitge- nommen werden auff den Berg Thabor? Waren sie etwan mit Geiz / oder Neyd / oder mit anderen Sünden behaftet? Nein. Wa- rumb wird dann Christus mit vor allen ver-

Matth. 17.

klaret / damit sie hernach predigen und ver- kündigen konten das Wunderwerck / so sie ge- sehen? Warum werden nur drey / und nit mehrer darzu gelassn? Vileicht / wie Abu- lensis sagt / damit die Sach möchte verschwie- gen bleiben? Aber wer will zweiffeln / daß die andere nicht auch hätten schweigen können? Seynd vileicht Petrus, Joannes, und Jaco- bus diser Gnad vor anderen würdig gewest / wie Theophylactus darfür haltet? Aber in wem haben die andere diße Gnad weniger ver- dient? es hat ihnen nit genanglet an Verdienst / sagt der heilige Damascenus; aber weilen Ja- das der Verräther bey ihnen war / damit diser unwürdige nit auch darzu käme / hat Christus mehr nicht mit sich genommen auff den Berg / als nur drey / die genugsam waren zu Zeugen: Die andere musten dahinden bleiben. Der ei- nige Judas ware Ursach / daß acht Apostel ei- ner so grossen Gnad beraubt worden: Unus hic duntaxat indignus erat, qui Divinitatem spectaret. O Christen! was für ein schwere Verantwortung werden diejenige haben / die solchen Schaden mit ihren Sünden verursa- chen? Wie werden ganze Gemeinden / Städte und Länder so wol / als absonderliche Persohn- en / wider sie klagen / daß sie wegen ihrer Sünden vier sonderbahren Göttlichen Gut- thaten haben entrathen müssen! Gebt Rech- schafft ihr Sünder wegen dißes Schadens / der auß euren Sünden entstanden ist. Gebet Rechenschaft wegen der Früchten und guten Würckungen / die auß denselbigen Gutthaten erfolgt wären / wann ihr sie nit verhindert hät- tet. Die Kirch wird umb alles dißes wider euch klagen bey dem Gericht: Judica Domine nocentes me.

Abulen. ibi. q. 1a.

Theophyl. in Matth. 17.

jo. Da. masc. orat. de Trans- fig.

Der sechste Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / so entstehet auß der Aergernuß und Verfolgung der Tugendamen.

26.

In andere erschreckliche Klag werden diejenige wider die Sünder führen / die von ihnen seynd geargeter wor- den / es sey gleich geschehen mit Geld / oder mit Einrathen / oder mit bösem Exempel / oder durch Nachlässigkeit / sagt der gelehrte Bosquier: Apud illum perorabunt corru- pti, corruptaque à nobis, auro, fiasu; exem- plo, neglectu. Sie werden sich beklagen we- gen allem Schaden / so ihnen auß gegebenet Aergernuß entstanden. Dißes ist / was der heilige Job andeutet mit disen Worten: Ani- ma vulneratorum clamabit. Die Seel der Verwundten wird schreyen. Hugo Cardina- lis sagt: Ad Deum, ut vindicet eos: Sie wird zu Gott schreyen umb Rach / wider diejenige / von denen sie geargeter worden. Man kan jetzt noch nit genug begreifen / was für grosser und vilfältiger Schaden entstehe auß offentlichen Sünden / wordurch man Aerg- ernuß gibt. Bey dem Propheten Jeremia Christi. Wecker I. Theil.

Bosquier, conc. 23. de sinib. honor.

Job. 24.

Hug. ibi.

sagt Gott der Herr von einer offenen Sün- derin: Polluisti terram fornicationibus tuis; Jerem. 3. Du hast das Land verunreiniget mit deinen Schandthaten. Ein gankes Land / ein gan- ke Stadt wird durch Aergernuß verunreini- get: Dann wie Sanchez wohl vermercket / wann auch nur einer ist / der ein Sünd bege- het / die öffentlich ist / so sündigen gleich sehr vil andere; Etliche / dieweil sie es gedulden; Etliche dieweil sie darzu stillschweigen; Etliche dieweil sie es übersehen; Etliche dieweil sie einwilligen; Etliche dieweil sie es gutheiß- sen; Etliche dieweil sie übel nachreden. Sei- ne Wort seynd: Neque ratio deest publici damni, quia in publico peccato, publice etiam ab omnibus peccari censetur, dum alij ferunt; alij dissimulant; alij annunt; alij connivent &c. Sehet ihr da / was heil- iger Schaden auß der Aergernuß erfolgt? Von allem dißem werden Rechenschaft ge- ben müssen diejenige / so Aergernuß gegeben: U u u z

Jerem. 3.

Gasp. sanch. ad Jerem. 3. Cornel. à Lapid.

27. 3. Reg. 21. 4. Reg. 9.

Olea 1.

Rupert. lib. 1. in Ose. 1.

Höret hiervon ein verwunderliches Exempel. Es hatte der Gottlose König Achaz den unschuldigen Naboth, zu Jezrahel, der Haubt Stadt in Samaria, umbs Leben gebracht: Und nachdem Gott diese Grausambkeit so wohl an ihm / als an der Jezabel mit ihrem Tod gestrafft durch die Hand des Jehu, da hat Gott durch den Propheten Oseas dem Jehu ankünden lassen / daßer sein Verfahren richten / und abstraffen werde die Blutvergießung in Jezrahel. Adhuc modicum, & visitabo sanguinem in Jezrahel super domum Jehu. Ich will da die Frag nicht anstellen / warumben Gott den Jehu gestrafft / der doch auß seinem Befehl den Tod des Naboths an dem König Achaz und an der Jezabel gerochen hat: Dann wann er es auß Ehrgeiß und Regierucht gethan / was er allein auß Gehorsamb und Gerechtigkeit hätte thun sollen / so sihet man schon / daß er straffnüssig gewest. Mich verwunderet vilmehr dieses / daß Gott sagt / er wolle richten und heimbsuchen die Grausambkeit / die an der Stadt Jezrahel begangen worden: Visitabo sanguinem Jezrahel. Ich will das Blut Jezrahel heimbsuchen. Es ist ja die Grausambkeit an dem Naboth begangen worden; dann diesen hat man umb das Leben gebracht / damit man ihm seinen Weinberg nehmen konte. Wann dann allein sein Blut wider alles Recht vergossen worden / warum will dann Gott Rach nehmen von dem Blut der ganzen Stadt? Visitabo sanguinem Jezrahel. Gar wohl antwortet hierauff der Abbt Rupertus, und sagt: Es ist zwar der Naboth allein getödtet worden / dieweil aber diese ungerechte That in der Stadt Jezrahel geschehen / so ist dardurch die ganze Stadt auch geschädiget worden / dieweil sie geärgeret worden. Der Naboth hat zwar allein das Leben verlohren / aber der Schad / der auß seinem Tod entstanden / hat alle in Jezrahel betroffen. Wann dann Gott Vorhabens ist / die Unbild und den zugefügten Schaden zu rächen / so sagt er nit / daß er rächen wolle das Blut des Naboths, sondern das Blut Jezrahel, dieweil die ganze Stadt durch Vergießung seines Bluts in Schaden gesetzt worden. Non solus Naboth (sagt Rupertus) visitandus erat; nec enim illum solum persecuti sunt Jezabel & Achab, sed omnes persequerantur. O ärgerliche Sünden! O Unzucht! O Wucher! durch euch wird ein ganze Stadt und Gemein verderbt. Wehderowegen / und aber wehe dem jenigen / der Aergernuß gibt; dann er wird Rechenschaft geben müssen / und gestrafft werden umb allen Schaden / der auß seiner Sünd erfolgt ist bey den jenigen / die von ihm seynd geärgeret worden: O wie werden sie wider ihne Rach begehren in dem Gericht! Judica Domine nocentes me.

28.

Es werden umb Rach schreyen nicht allein die / so geärgeret worden / sondern auch diejenige / die an dem Fortgang auß dem Weeg der Tugend und Vollkommenheit seynd ge-

hinderet / und zurück gehalten werden. Ich verlange / daß ihr euch in dieser Sache leichtes Gerwoissen macht. Entwerf der über einen tugendhafften Mann verhömpffet / der ihm bößliche Worte und seiner spottet / dieweil er nicht gezogen ist / und weil er oft zu dem Herrn gehet; wisset ihr / was ein Spöttler thut? Der heilige Jeremia es: Das thut er / was der Herr die noch zarte / ohnlängst gebornen Kinder gierden erkefft er: Die Tugend der sterlichen Zungen will er sitzeln / rodiana malicia est, nascentes iniqua guere religionem, & alidere periculis. O wie vil seynd von dem Weeg abgewichen / dieweil sie nicht gewest / der Verfolgung dieser Kinder verstand zu thun. Man sihet nicht die Licht einer kleinen Wachs-Kerze / Blaser leicht aufgeloßet wird / ein großes Feuer auch von einem Kerze aufgeloßt / sondern nur mehr Kerzen. Was für eine Verantwortung werden den jener Christ / welcher in seinen Menschen aufgeloßt jenes Licht / Christus so vil gekostet hat / dergestalt Herken angezündet hat? Einem überaus großen Zorn hat zu Zeiten Gott wider die Amaleciten von denen er gesagt: Delebo memorem Amalec sub caelo: Ich will die Amalec unterm Himmel vertilgen. Moyses hat er befohlen / daß er solle vertilgen lassen; es hat auch Moyses er das Israelitische Volk in dem Desertes unterwiesen / das 27. Capitel Deuterium eben mit diesem Gebot befohlen: lebis nomen ejus sub caelo: Ein Ende machen mit diesem Volk / unter der Sonnen von ihnen übersehen. Der Befehl ist hernach auch dem Jehu worden durch den Propheten: Vade & percute Amalec. Ich will die Amaleciten und schlage sie / doch ein so großer Zorn Gottes wider das Volk entstanden? Es wird mir eine Frage die Frag sey leicht zu beantworten: Ich habe die Ursach schon angegeben: Das das Israelitische Volk auß Egypten in das gelobte Land einziehen wollen / und die Amaleciten ihnen entgegen gezogen / und ihnen getrachtet / ihnen den Eingang zu verwehren. Memento (sagt Moyses) quod fecerit tibi Amalec in via, quando egrediebaris ex Aegypto, quomodo occurrerit tibi Gedencke daran / was die Amaleciten du auß Egypten zogest. Das ist nicht noch nit genug auß mein gethane Frag / seynd nit auch andere Völker wider die Israeliten angezogen / umb sie auß dem Land zu verhindern? Das ist bekant. Wann idener dann Gott am allermeisten

Amalec? Wer iſt der Amalec geweſt? Man weiß (ſagt der heilige Hieronymus) daß er ein Enckel geweſt deſ Elau; dann er war der Sohn ſeines Erſtgeborenen Sohns / deſ Eliphaz, wie die Schrift ſagt: Filius primogenitus Elau, Eliphaz & huius Filius Amalec. Diefennach waren die Iſraeliter / und die Amaleciter: nahe Bluts-Freund / weil ſie von dem Jacob, und von dem Elau herſtammten / die leibliche Brüder / und deſ Iſaacs Sohn geweſen. Hier auß er hellet die Urſach / warum ſich GOTT der HERR also wider die Amaleciter erzörnet: Dann daß andere Völcker ſich den Iſraeliten widerſetz / das war noch zu gedulden / daß aber die Amaleciter / die doch Bluts- / Freund waren / ſolches gethan / und ſie verhindernen wollen an ihrer Reiſ / und Zug nach dem gelobten Land / das wäre vil ſträfflicher; darumb wolte ſie GOTT gar außtügen laſſen.

dem gelobten Land verhinberlich geweſen; wie wird er erſt jörnen wider die / welche andere verhindernen / und nit fortgehen laſſen auff dem Weeg nach dem Himmelreich? Und ſonderbahr wider böſe Chriſten / wann ſie dieſes thun? Daß ein ungläubiger Heid / oder ein Kezer / die Tugend verſolgen / iſt übel gethan / jedoch ehe zugebulten: Aber daß ein Chriſt / der mit dem anderen in Chriſto ſo nahe verwandt iſt / durch deſſen Blut er gleichfabls erlöſet iſt / der einen Glauben bekennet / der erſte ſey / der den anderen wegen der Tugend verfolge; der einen abhalte von öfterem Zugang zu dem Tiſch deſ HERRen; der einen verhindernen / wann er ſich verſamblen / und der Andacht abwarthen will; der ſich einem widerſetz / wann er auß Egypten außziehet / und von der Sünd zu der Tugend ſich begibt; ſehet / ob dieſes eine Säch ſey / die GOTT übertragen werde / denn es ſo vil gekoſtet hat / biß er ihn auß Egypten herauß geführt / und in den Stand der Gerechtigkeit gebracht hat.

Sehet / und bedencket ferner / was Schaden hier auß erfolget. Wann einer den Anfang macht / einen Frommen zu verſolgen / und denſelben wegen ſeiner Fromkeit zu beſchimpffen / ſo veranlaſt er andere / daß ſie eben dieſes auch thun; er verurſacht / daß derjenige / der also verſolgt / beſchimpft und verſpottet wird / den Weeg der Tugend verläßt / wie vilnahlß geſchicht. O Chriſtliche Haußaltungen / und Gemeinden! Euch gehet dieſes an. Wie oft tragt ſich dergleichen bey euch zu? Iſt ihm nicht also / daß vil den Weeg der Vollkommenheit verlaſſen haben / weiln ihre Schwachheit dergleichen Verfolgung nit hat übertragen können? Wolte GOTT / daß dem nit also wäre? Sagt villeicht jemand / es ſey kein Verfolgung / ſondern nur ein Schertz geweſen. Ja wohl ein Schertz: In dem Gericht GOTTes wird man ſehen / was Schaden auß dergleichen Schertz entſtanden. Gehet hin / und hauet auß Schertz einen Teichel ab / wordurch das Waſſer in die Stadt geleithet wird; Was folgt darauf / wann das Waſſer nit mehr in die Stadt laufft? Es ſehen die Mühlen / und geben kein Mähl mehr / die Gärten werden nicht mehr begoſſen / die Leuth haben kein Waſſer weder zum trincken / noch zum kochen / noch zum ſäubern und waſchen. Noch vil ſchädlicher iſt es / wann man diejenige abhalte / die dem Himmel zugangen waren. Es leydet groſſen Schaden derjenige / der von dem Weeg der Tugend abgezogen wird / dieweil er nit mehr verdient / und ſein Seeligkeit in Gefahr ſetz / wann er wider zu der Sünd kehret. Iſt es Säch / daß er ein Prieſter / ein Prediger / oder ein Oberer iſt (mercket es wohl ihr Gemeinden) ſo folget noch vil gröſſerer Schaden auch bey anderen / dieweil er keinen Frucht mehr ſchaffet bey dert Seelen / weder mit der Lehr / noch mit dem Exempel. Gebe nun Rechenſchaft von allem Schaden derjenige / der denſelben beturſacht hat / dieweil er den Gerechten verſolgt /

Uuu z und

Gen. 36.

30.

Nom. 24.

Chald. ibi.

Lyrar. Ca-  
jean. ibi.

Abul. in 1.  
Reg. 15.  
4. 2.

31.



Rechenſchaft bey dem Göttlichen Gericht von den geiſtlichen 2c. 711

dere / ſagt die heilige Brigitta, werden Klagen / daß ihr Vorſteher weniger Sorg umb ihre Seelen getragen / als über ihre Hund. Clamabant de inferno; non plus curabant de animabus noſtris, quam de canibus. Andere werden Klagen / daß ſie von ihren Oberen nit wohl regiert worden / dieweilen diſe mit ihren Sünden ihnen ſelbſt im Liecht geſanden / und verurſacht haben / daß ſie von Gott nit beſſer ſeynd erleucht worden. Iſt es ſich nit hoch zu verwunderen / daß / ob gleich David ein ſo verſtändiger König war / da er dem Abſalon zu entfliehen von Jeruſalem aufgezoget / er ſehen ſeiner Rebaweiber in dem Königlichem Palaſt zuruckgelaffen? Reliquit Rex decem mulieres Concubinas. Warum mußten ſie zuruck bleiben? Ad custodiendam domum; daß ſie das Hauß bewahren. Wer wird aber diſe Weiber bewahren vor der Vermessenheit und Leichtfertigkeit des Abſalons? O David, ſieheſt du nit die Gefahr diſer Verſohnen? gedenckeſt du nit an das / was dir der Prophet Nathan vorgeſagt hat / daß ſie von einem auß deinem eignen Hauß werden geſchändet werden? Sulcibabo super te malum de domo tua &c. So gibe dann acht / und ſiehe mit allem Fleiß / daß du dem Ubel vorkommest. Aber er thut es nit. Abul. in 2. Reg. 15. 4. 24. Unachtsambt über ihn verhänget zur Straff ſeiner Sünden: Ut completeretur, DEUS excæcavit eum, ne adverteret ad hoc, & reliquit Concubinas. Gebe nun David Rechenſchaft / und deſgleichen auch andere Oberen / von allem Schaden / der ihren Unterthanen entſtanden iſt auß ihrem Überſehen / und auß ihrer Blindheit / in welche ſie wegen ihrer Sünden gefallen ſeynd. Judica Domine nocentes me.

auff Gott ein ſo erſchröckliche Stillen unter das Volk hat kommen laſſen. Was iſt das? wer hat geſündigt? David: Er hat es ſelbſt bekennet; Ego ſum, qui peccavi. Ich hab geſündigt. Wann aber David geſündigt / ſo ſoll ja er darumb geſtrafft werden. Nein / ſagt der H. Auguſtinus, ſondern das Volk: dann wegen der Sünden des Volcks hat Gott zugelaffen die Sünd des Davids: Cum populus Iſrael peccasset, commovit Dominus, ut David numeraret populum. Eben diſes ſagt auch der heilige Gregorius; Justus Judex peccantis vitium ex ipſorum animadverſione corripuit, ex quorum causa peccavit. Der gerechte Richter hat ſein Sünd an denjenigen geſtrafft / die Urſach an ſeiner Sünd geweſen. So haben dann ſilmahls die Unterthanen Rechenſchaft zu geben wegen der Fehler und Sünden ihrer Oberen / und der darauff folgenden Schäden: Judica Domine nocentes me.

Es wird ferners an dem Gericht Gottes auch ein ſcheinbahres Heer der Ordens-Leuthen / beyderley Geſchlechts / hervortreten und ſich beklagen wegen des Schadens / der ihren Gemeynden / und dem ganzen Orden widerfahren iſt wegen üblem Verhalten einiger ihrer Ordens-Genoſſen. Die ſchwärzeſte Anklag wird fürgebracht werden von den Eſterfrauen wider diejenige vermehene Mannsbilder / die ihre Ekheter beunruhiget / und entehret haben. Derſchröckliche Gottloſigkeit die mit blutigen Zähren zu beweinen / daß ein Chriſt / und vernünftiger Menſch ſolle ſo vermessen ſeyn können / daß er eine Braut Chriſti des Herten ſich unterſtehe zur Ungebühr anzureißen / mit Beſuchung / mit Schmeicheln / mit Schanckungen / mit Briſſen / und wie man ſonſt ein weltliche Verſohn zuverführen trachtet: wer kan genugsamb außſprechen den Schaden / der auß diſer Gottloſigkeit erſolget? Ein Text hüliger Schrift kan uns zu erkennen geben / was für eine Straff ein ſolche Boſheit verdiene.

Bekannt iſt die Göttliche Eröhung wider den Heli, ſeine Kinder und Nachkömmling: Ecce ego facio verbum in Iſrael, quod qui audierit, tinniant ambæ aures ejus. Siehe / ich thu: in Iſrael ein Wort / daß / wer es hören wird / dem werden beyde Ohren klingen. Was iſt aber die Miſſethat geweſt / die alß hat ſollen geſtrafft werden? Es war die Sünd des Heli, und es war auch die Sünd ſeiner Kinder. Die Sünd des Heli war / daß er ſeine Kinder nit geüchtiget hat / da ihm doch ihr übles Verhalten nicht unweiſſend geweſt: Ed quodd noverat, indignè agere Filios suos, & non corripuerit eos. Die Miſſethat der Kinder war über die maſſen groß. Erat peccatum puerorum grande nimis. Was haben ſie dann gethan? haben ſie etwann in Verrichtung des Opfers die rechte Ordnung nicht gehalten? oder haben ſie denjenigen / die geopfferet / unrecht gethan? Ja; aber diſes iſt noch nicht alles. Höret / was der heilige Text

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

Abul. in 2. Reg. 15. 4. 24.

Exod. 32.

Oleaster. in Exod. 32.

S. Aug. l. 7. de mir. S. Script.

S. Greg. l. 1. Judex peccantis vitium ex ipſorum animadverſione corripuit, ex quorum causa peccavit. c. 14.

36.

37.

1. Reg. 3.

1. Reg. 3. u. 17.



Zeit weiters von ihnen sagt : Dormiebant eum mulieribus, quæ observabant ad ostium tabernaculi : Sie schliefen bey den Weibern / die Wacht hielten an der Thür des Tabernacels.

Es haben diese Gottlose Söhne diejenige Weibsbilder zu der Ungebühr ange- reißt / die in dem Tempel verschlossen / Gott in demselben dienten / und mit Wachen und Fasten dem Gebett abwarteten. Dese ware eine über die massen große Sünd / wie die

Abulen. ibi q. 12.

S. Hieron. lib. 1. adv. Jovin. S. Ambros. in psal. 1. S. Chrys. 1. 3. cont. vitup. rit. monstr.

Schrift sagt ; grande nimis. Die Sünd war nit nur groß an ihr selbst / sondern auch wegen vilen Ubel / so darauff erfolget. Die Sünd war an ihr selbst groß / dieweil sie ohnmittelbahr wider den Dienst Gottes war : noch grösser war sie / dieweil sie geschehen mit Gottgeheiligten Verfohnen / Jam allergrösten war sie / dieweil sie in dem Tempel selbst begangen worden bey dem Tabernacel. Ihr Sünd war sehr groß auch wegen vilen Ubel / so darauff erfolget : dann erstlich ist darauff große Aergernuß entstanden bey dem Volck : quæ faciebant universo Israël. Es ist darauff erfolget / daß vil Leuth von dem Opfer abgehalten worden : Quia retraherant homines a sacrificio Domini. Es ist darauff erfolget / sagt Mendoza, daß der geistliche Nutz und Frucht verhindert worden / den man von dem Opfer gehabt hätte : Erat in illo peccato privatio fructus spiritualis. Es ist darauff erfolget / daß der Tempel so wohl als das Opfer dardurch in Verachtung kommen : Spirituale damnum emergebat, nam contemnere sacrificiorum ritus cogebantur. Es ist darauff erfolget / daß andere Weibsbilder nit in dem Tempel zum Gebett kommen / auß Furcht / sie möchten in ein bößes Geschrey kommen. Sequeretur quid mulieres non irent ad orandum in Sanctuarium, cum infamarentur. Wann dann die Sünd / und der darauff erfolgte vielfältige Schaden so überauß groß gewest / was istis Wunders / daß schwäre Straff ist angetrohet worden nicht allein denen Gottlosen Söhnen / die so schwärlich gesündiget haben / sondern auch dem Heli, ihrem Vater. Daß er sie nicht darumb gestrafft hat ? Et tinnient ambæ aures ejus. Jetzt höret / was hierauf zu schließ.

Abul. ibi q. 8. Mendez ibi, n. 17.

38.

Wer siset da nit abgebildet die große geistliche Schäden / die von denjenigen verursacht worden / welche die Clöster entunehren / von denen sie werden Rechenschafft geben müssen ? Wer siset nicht die Schwäre solcher Sünd / peccatum grande nimis ; dieweil sie wider Gottes Ehr begangen wird / an einer Gespons Christi Jesu / an einem heiligen Orth / in Gegenwart der Archel / des Allerheiligsten Sacrament des Altars ? So geben sie dann Rechenschafft wegen so erschrecklicher Sünd / und wegen der Aergernuß / so darauff entstanden : geben sie Rechenschafft wegen der Meessen / wegen der Communiohen / wegen des Chors / und anderer geistlichen Übungen / daß sie dardurch verhindert haben.

Geben sie Rechenschafft wegen des Gebets / der einem solchen propheantem Colloquet / dieweil vil Gottlose Verfohnen abgehalten werden / die sonst haben wären / und demselben vil getughet haben ben sie Rechenschafft wegen dessen / was Saaben und Schandungen außgegangen so sonst zu der Ehr Gottes redet worden. Geben sie Rechenschafft wegen dem gang des Fortgangs in der Welt / den die Kommenheit / den die Geistliche Verfohnen wurden gemacht haben / dieweil ihnen nit wären abgezogen und verboten worden. Geben sie Rechenschafft wegen den Clöstern die Ordens-Verfohnen kommen / daß der geistliche Schaden Armuth / und die verlobte Keuschheit nicht gehalten / und in acht genommen den. Geben sie Rechenschafft wegen daß sie in dem Kloster mancherley Widerspenstigkeit / und Willkür auch verursachen / daß man nicht die Oberin überkommen / die nicht lasse. Geben sie Rechenschafft wegen der Ruhe / daß sie in dem Kloster und Ursachen / wegen der Aergernuß / des Murrens / wegen der Unordentlichungen / wegen Verwirrung und Verungung der Zeit / wegen Abgang der Zeit und Beobachtung der guten Ordensregeln. Geben sie Rechenschafft wegen den Ruffs / in den sie ein Clöster betrogen wegen des Spotts / der dem gemein darauff entsteht. Geben sie Rechenschafft wegen dessen / daß vil andere / die nit Vorhaben gehabt den geistlichen Nutzen / und sich Clöster annehmen / dem Kloster / darvon abwendig gemacht / dieweil sie sich keinem solchen Clöster vertrauen wollen / in welchem Clöster überal eingeht / damit sie nit in dem Clöster den Untergangs : Sequeretur mulieres non irent ad adorandum, cum renerit. Die Weiber kamen nit an den bey dem Tabernacel / damit sie nicht schändet wurden. Eben also siset diese / sagt Bosquierius : Peccant mulieres exteros enim ab ingressu sanctuarii arcant ; Dann sie halten die Welt / daß sie den Ordens-Stand nit entehren. Gehet ihr jetzt / was Ubel und Schaden hierauf erfolget ? noch besser wird man sehen in dem Gericht / da alles an den Clöster wird zu schwärer Veranlassung der Clöster / welche die Clöster so beunruhigen / und deren / die sich nicht lassen / wie auch der Oberen / die nicht dulden. Wider alle diese werden die Clöster Orden-Verfohnen klagen ; es werden alle die Schuld daran haben / darumb alle die Schuld gemacht / und gestrafft werden.

38. 38.

Der achte Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens/ der aus den Sünden der Christen ent-  
steht/ weil deren wegen die Unglaubige nicht bekehrt  
werden.

39. **A**uff besagte Weiß werden in allen  
Ständen der Christenheit Klagen her-  
für kommen von denjenigen / welche  
von anderen an Geistlichen Gütern beschädi-  
get worden. Werden aber keine andere Klag-  
en mehr gehört werden? O liebe Christen!  
der Schad/ der auß den Sünden und bösem  
Leben der Christen entsteht/ betrifft nicht al-  
lein alle Ständ und Gemeinden der Christen-  
heit/ sondern erstreckt sich vil weiter/ auch  
auff die Unglaubige/ auff die Juden/ auff die  
Türcken/ auff die Heyden/ auff alle ihre Reich  
und Länder. Dise / und sonderlich die je-  
nige/ die unter den Christen gelebt/ werden  
sich alle beklagen wider die Christen/ daß sie  
mit ihren Sünden und Göttlosem Leben Ur-  
sach gewest/ daß sie zu unserm heiligen Glauben  
nicht seynd bekehrt worden. Ea est morum  
nostrorum depravatio (sagt Diez der Aposto-  
lische Prediger) ut credam, hanc esse iustio-  
nem maximam, ut infideles non convertantur.  
Es seynd die Sitten so verkehrt/ daß ich glaub/  
eben dises seye die meiste Ursach/ warumb sich  
die Unglaubige nit bekehren. Wir wollen hier-  
über den heiligen Chrystomum anhören;  
er sagt: Nemo profecto gentilis esset, si nos ut  
oportet, Christiani esse curaremus. Es wurde  
gewiß kein Heyl mehr seyn/ wann wir rechte  
Christen wären/ und also lebten/ wie wir sol-  
ten. Dann wann die Heyden sebeten (fährt  
er weiter fort) daß wir dem Dienst Gottes  
ergeben wären/ daß wir die empfangne Un-  
bilden verzeyheten/ daß wir nach dem Christ-  
lichen Befehl lebten/ so würden sie durch das  
gute Exempel bewogt werden/ den heiligen  
Glauben und das Christliche Befehl anzuneh-  
men: Es wurde keiner so verstockt seyn/ der  
nit seinen Irthumb und blinden Aberglaub-  
ben fahren liesse/ und sich zur Wahrheit/ und  
der heiligen Religion begäbe: Nemo ita esset  
tam fera bellua, ut non statim ad vera Reli-  
gionis cultum accederet, si videret hæc ab  
omnibus fieri.

40. **I**ch bitte dich/ O Vatter (höret das Ge-  
bett/ so Christus gethan) ich bitte/ daß sie eins  
seyen/ wie auch wir: Ut omnes unum sint,  
sicut tu in me, & ego in te. Sie sollen eins  
seyn in dem Glauben/ in der Hoffnung/ und  
in der Liebe. Mercket jetzt das Zihl und End:  
Ut credat mundus, quia tu me misisti: Auff  
daß die Welt glaube/ daß du mich gesandt  
habeest: Daß sie glaube/ daß ich der Messias,  
der versprochne Welt- Heyland seye. Wie  
ist aber das zu verstehen/ O Herr? sagt nit  
dein Apostel/ damit die Welt glaube/ daß  
hierzü die Predig das Mittel seye? Quo-  
modo audient sine prædicante: Wie werden  
sie hören/ wann man nit prediget? Ja, sagt  
Christl. Wecker. I. Theil.

Cajetanus der Cardinal / das Predigen ist Rom, 19  
vonnöthen / aber noch vilmehr das außers-  
bäuliche Leben der Christen. Seyen die  
Glaubige (sagt Christus) also einig/ wie ich  
wünsche / so wird die Welt glauben/ daß ich  
derjenige sey/ der ich bin. Ut credat mun-  
dus. Dises sagt Christus/ (spricht Cajeta- Cajet. in  
nus) ut intelligamus extensionem Fidei non c. 17. Joan-  
tam fieri prædicatione, quam virtute unitatis  
Christianorum: Damit wir verstehen/ daß  
der Glaub nit so fast durch das Predigen/ als  
durch die Einigkeit der Christen außgebrei-  
tet werde. Dese Wahrheit ist in der That vil-  
fältig erwisen worden. Theodoretus, und  
andere/ erzehlen/ was sich mit einer Jung-  
frau/ die in dem Marter- Buch ein Christ-  
liche Jungfrau genennt wird/ begeben hat.  
Sie war gefangen bey den Abgöttischen Hey-  
den in Iberia. Ihre Übungen waren das Ge-  
bett/ die Bußwerck/ das Fasten/ und Was-  
chen. Man sahe an ihr ein verwunderliche  
Zucht und Ehrbarkeit. Weil sie so heilig ge-  
lebt/ so hat sie durch ihr Gebett die Gesun-  
theit eines Tod- krankten Kinds von Gott  
erlangt: Der Ruff von ihrer Tugend ist an  
die Königin kommen. Sie hat die Jung-  
frau besucht/ und ist durch ihr Gebett auch  
gesund worden. Darauff hat sie von dem  
König verlangt/ und zu wegen gebracht/ daß  
er dem Gott diser gefangnen Jungfrau ein  
Kirch aufferbauet/ und von Constantino dem  
Kayser begehret hat/ einige Priester ihme zu  
zusenden. Endlich (O wunderbareliche Bes-  
gebenheit) ist es dahin kommen/ daß durch  
den Gottseligen Wandel diser Jungfrau/  
und Sclavin/ die Finsternuß des Heydnis-  
chen Irthumb vertrieben/ und der Christ-  
liche Glaub in selbiges Königreich eingeführt  
worden/ allwo er auch/ wie Procopius schreibt/  
in gutem Stand mit Verwunderung und  
Aufferbauung der Welt ist erhalten wor-  
den.

So vil hat vermocht das Gottselige Leben  
einer einigen Christlichen Jungfrauen. Was  
wurde dann nit vermögen das außerbäuliche  
Leben aller Christen? Aber/ O Armseligkeit  
unserer Zeiten! Was können die Unglaubige  
thun/ und gedencen/ wann sie ansehen/ wie  
der mehrere Theil der Christen lebt: wann sie  
hören so vil Schwören/ Fluchen/ Gottsläste-  
ren/ Hurerey/ und Ehebruch: wann sie sehen  
so vil Falschheit und Betrug/ so vil Krieg/  
Feindschaften/ und Uneinigkeit? wann sie se-  
hen/ wie wenig Ehrenbiertigkeit in denen Kir-  
chen ist/ in welchen wir doch glauben/ daß  
Christus wesentlich gegenwärtig seye: wann  
sie sehen/ daß sie in Gegenwart dessen/ den sie  
für ihren Dichter halten/ denselbigen beleh-  
ren

41.

Diez in 1.  
Quad.  
Dom. Pass.  
S. Chryf.  
hom. 10. in  
1. ad Tim.

ab Hiero 1.  
ad Rom 10.

digen und verachten: wann sie sehen an vilen Glaubigen so gar verkehrte Sitten / daß sie scheinen mit nur keine Christen / sondern gar keine vernünftige Menschen zu seyn / weil sie sich verhalten wie die Bestien / oder noch schlimmer? wisset ihr / was sie sagen und gedanken? Der heilige Chryllostomus spricht: Pro eo, qui peccavit, Christianos omnes calumniis insectantur. Wann einer sündigt / so verachten sie auch andere Christglaubige / und reden ihnen übel nach. Salvianus sagt / daß sie derentwegen auch das Christliche Gesag verachten / und sagen: Ubi est lex Catholica, quam credunt? Was ist das für ein Gesag / zu dem sie sich bekennen? Ubi sunt pietatis & castitatis præcepta? Wo ist die Lehr von der Keuschheit / und von der Gottseligkeit? Evangelia legunt, & impudicè vivunt: Sie lesen die Evangelien / und führen doch ein unkeusches Leben: Sie hören die Apostel / und seynd doch dem Fraß und der Füllerey ergeben: Sie glauben an Christum / und dennoch rauben und stehlen sie. Sie rühmen sich eines Göttlichen Gesages / und handeln doch demselben ganz zuwider. Was können wir von ihrem Gesag anderst halten / als daß es also beschaffen sey / wie ihr Leben / und daß ihr Lehr fey / wie ihre Werck? Ihre Propheten / Apostel / und Evangelisten müssen Unlauterkeit und Bosheit lehren. Was muß das für ein Lehrmeister seyn / der so schlimme Lehr Jünger hat? Es muß der Meister seyn / wie seine Jünger. Auf deme / was die Christen thun / kan man abnehmen / was Christus lehre: Vide Christianos, quid agant, & evidenter potes de ipso scire, quid doceat.

42.

Was ist das / O ihr Christen? wie können ihr leben / und solche Gottelasterungen anhören? was für ein Ansehen hat die Christliche Religion? Hat Christus umb dessent willen so vil Jahr sich bearbeitet? sollt ihr mit euerm Gottlosen Leben sein Gesag so verächtlich machen / welches von seinem heiligsten Lebens Wandel / und Crempel / von seiner Lehr und Wunderwercken das größte Ansehen gehabt hat? Kan GOTT so gedultig seyn / daß er solche Schmach übertrage? Gebenedeyt sey die Göttliche Gedult! Es solle aber beyneben auch billich geforchten werden sein strenge Gerechtigkeit. Petrus hatte den Diener des hohen Priesters verwundet / als Christus gefangen worden: Percussit Pontificis servum. Vermeynet ihr aber / es habe der Streich disen Knecht allein getroffen / und verwundet? Tertullianus sagt / es seye dadurch Christus selbst vil härter verwundet worden: Patientia Domini in Malcho vulnerata est. Wie ist aber dieses geschehen? Gar wohl erkläret solches Silvera. Es hatte nemlich Christus der HERR mit Worten und mit Wercken die Liebe des Nächsten und die gedultige Übertragung der Unbilden gelehret: Wann dann einer jetzt sehe / wie sein Jünger den Degen entblöste / und darmit auff einen anderen zuhauere / so konte er ja gedene

s. Chryl.  
hom. 3. ad  
Pop.

Salvian. l.  
4. de Pro-  
vid.

Joan. 18.

Tertull de  
patencia,  
c. 3.

fen / das habe er von seinem Lehrmeister gelehret; der habe gelehret / wie man sich verhalten solle: Weil dann dieses Christo und seiner Lehr zum Schimpff gereichte / darumb kan Tertullianus gesagt / daß von dem Streich den Petrus gethan / Christus mehr als der Malchus gelitten: Patientia Domini in Malcho vulnerata est. Dann sagt Silvera: Die ab ipso data tanquam in vindictam trahit aliquo iniquè reputarecur: Es ist unserm Heyland sehr schmerzlich gefallen / daß man wiewohlen fälschlich / vermeynen möchte / als wann er die Nach gelehret hätte. Sondern dann jetzt ein Gottloser Christ / was für eine Verantwortung er haben werde / wann man ihm vorhalten wird / wie er durch sein übles Leben / und gegebne Mergemüß gewesen / daß die Unglaubige unser Christliches Gesag und Religion verachtet und gelästeret haben: wann er sehen wird / daß sein Unkeuschheit / sein Nachgierigkeit / und Unbarmherzigkeit den Heyden Anlaß gegeben / dergleichen von Christo zu glauben. Gibe Rechenschaft von der Ehr Christi / und seiner Lehr / die du durch deine Sünden verleret hast. Qui male vivunt, & Christiani vocantur, injuriam Christo faciunt; de quibus dicitur, quod per eos nomen Domini blasphematur: Sagt der heilige Augustinus: das ist / welche Gottlos leben / und Christen genannt werden / die thun Christo ein Unrecht an: Von ihnen wird gesagt / daß ihrem wegen der Nahmen des HERRN gelästert werde.

Last uns jetzt sehen / was Übels noch mehr hieraus entsehe. Wie / und wann werden die Unglaubige sich zu dem Glauben zu dem Gesag / und zu der Christlichen Religion bekehren / die sie verachten wegen der Lehren der Christen? wie werden sie Christen verachten als ihren Lehrmeister / wann er von den Jüngern verachtet wird / die sich seine Jünger nennen? wann werden die Heyden wollen Christen werden / wann die Christen wie die Heyden leben? Si quidem Religionem poterunt admirari? Wann werden sie eine Hochachtung haben von unserer Religion / wann sie sehen / daß wir eben solchen Dingen nachstreben / denen sie nachstreben? Hieher schickt sich gar wohl Petrus tarchus von Stratonico erzehlet. Er kam unter Weegs mühd und durstig zu einem Brunnen eben zur Zeit da ein Daurer Mann Wasser darauf schöpffe. Er fragte denselben ob das Wasser zu trincken wäre? Der antwortete / wir von diesem Land trincken es. Wann deme also / sprach hierauff Stratonicus, so mag dieses kein gutes / gesundes Wasser seyn / weil ihr es trincket / und darneben so übel antwortet: Non est igitur potabile, intell. scilicet, tuens illorum decoloratas & valerudinarum vias. Gehet ihr da / was Stratonicus

ein Urtheil gefällt? Eben also urtheilen auch die Heyden auß dem üblen Leben der Christen. Dann wann sie sehen/ daß sie so krank an ihrem Gewissen / und so schwach seynd an der Jugend; wie können sie glauben/ daß unser Religion/ in der wir leben/ ein gutes und gesundes Wasser sey? Wir zwar wissen wohl/ daß diese Schwachheit und Krankheiten nit herkommen von diesem Wasser/ welches ganz heylsam ist/ seitmalen unser Glaub der Brunnen ist der lebendigen Wasser: Puteus aquarum viventium: Aber die Ungläubige was können sie auß dem Gottlosen Leben der Christen anders urtheilen/ als daß ihr Gesatz und Religion nit gut seyn müsse? Die Soldaten / welche außgeschickt waren/ Christum gefangen zu nehmen/ wie hätten sie wohl glauben können/ daß Christus der wahre Sohn Gottes seye/ da sie gesehen/ daß alle seine Jünger von ihm hinweg gestochen / und er von ihnen verlassen worden? Omnes relicto eo fugerunt. Wie hätten sie Christum können bekennen/ da sie gesehen/ daß Petrus denselben verlaugnet? O was grosser Schaden erfolget auß dem bösen Leben der Christgläubigen! wie vil seynd/ die die Christliche Religion nit annehmen/ und dieses Wasser nicht trincken mögen/ weilen sie an den Christen/ die es trincken/ und sich dar-

zu bekennen/ so verkehrte Sitten sehen? Wie ist euer Religion/ euer Glaubens- Lehr beschaffen (fragen sie uns Catholische) ist sie ein gutes gesundes Wasser? ist es zu trincken? wir werden freylich sagen/ ja: Aber unser üble Farb/ unsere böse Sitten/ sagen ihnen von nein: darumb trincken sie es nit/ und gehen also zu Grund. So gebt dann Rechenschaft/ wird Christus sagen/ von unzählbaren Seelen/ die sich zu meiner Kirchen bekehrt hätten/ wann nit euer böses Leben sie darvon hätte abgehalten. Turcas (sagt Bolquierius) caeterosque / scandalis à me arcens. alligata à collo mola afinaria jam in mare demergatur. Es wird Christus alsdann sagen: wer durch sein ärgerliches Leben die Türcken und andere Ungläubige verhinderet hat / daß sie nit zu mir kommen seynd/ dem soll jetzt der Mühlstein an den Hals gebunden / und er darmit ins Meer geworffen werden. Gebt Rechenschaft / O ihr Christen / von so großem Schaden / der auß euren Sünden erfolget bey den Ungläubigen / welche derentwegen in dem Gericht wider euch klagen und sagen werden: Judica Domine nocentes me. Richte / O HERR / die jenige / die uns so grossen Schaden verur- sacht haben.

Bolquierius Conc. 26. de Fin. bon. & mel.



Der neunnde Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / der durch die Sünden verursacht wird den Heiligen Gottes in dem Himmel.

44. Wie weit erstreckt sich endlich der Schaden / der auß der Sünd entsethet? Höret / was ich jetzt sagen will. Bissher haben wir gesehen / daß er sich erstreckt auß die ganze Christliche Kirch/ die auß Erden ist; ja auch auß die Ungläubige/ die auß dieser Kirchen seynd. Aber bey diesem Schaden / der auß dieser Welt ist / bleibt es noch nit. Es erstreckt sich der Schaden auch in die andere Welt/ bis in den Himmel/ bis in das Fegfeuer / bis in die Vorhöll / und bis in die Höll der Verdambten. O was für Klagen werden an dem Tag des Gerichts fürkommen von allen diesen Orthen? Es werden erstlich (sagt die heilige Brigitta) wider die Sünder sich beklagen die Heilige Engel/ und andere Heilige Gottes: Sie werden alle sagen: Judica Domine nocentes me. Richte/ O HERR / die jenige / die uns geschadet haben. Aber was Schaden können doch von den Sünderen empfangen die Seelige/ die schon in dem Himmel seynd? Höret hierauff antworten den heiligen Albertum Magnum. Er sagt: Peccatum noceat salvatis per modum subtractionis. Die Sünd schadet den Seeligen in deme / was ihnen dardurch entzogen wird. Dann erstlich wird ihnen von dem Sünder entzogen jene zufällige Freud / die sie gehabt hätten/ wann derselbe auch wäre seelig worden/ wie der Heil. Antoninus sagt: Christl. Wecker. I. Theil.

Quia quantum in se est, gloriam Sanctorum & S. Anton. gaudium minuit, qui de ejus gloria visa gaudent. Zum anderen wird denen Engeln/ und denen anderen Seeligen entzogen die Freud und Wohlgefallen/ so sie hätten an den guten Wercken eines Menschen / wann er nit sündigte; wie Antoninus weiter sagt: Et in praesenti de bonis ejus exemplis jucundarentur. Und dieses ist / was Christus bedeutet hat/ da er gesagt / daß ein Freud in dem Himmel seyn werde über einen Sünder/ wann er Buß thut: Gaudium erit in caelo. Sehet ihr da/ was Schaden denen Seeligen auß der Sünd entsethe?

S. Anton. 4. p. tit. 140. c. 6. s. 1.

Luc. 15.

Was sagt der verlorne Sohn / da er wider zu seinem Vatter kehret/ Snad zubegehren? Er hat sich auß dem Weeg daruff besonnen; und als er bey dem Vatter ankomen/ sprach er: Pater peccavi in caelum, & coram te: Vatter ich hab gesündigt in den Himmel/ und vor dir. Was sagt du da/ du reumüthiger Sohn? wer hat besser gewußt / umb Verzeihung der Sünden zu bitten / als David? Höre was diser sagt. Zu Gott: Tibi soli peccavi, & malum coram te feci. Dir allein hab ich gesündigt/ und hab Böses vor dir gethan. Warumb sagst du nit auch also / du habest gesündigt wider Gott / deinen Vatter? warumb thust du hinzu / daß du gesündigt habest auch in den

45.

Psal. 50.

Matth. 4.

Matth. 26.

S. Brigitt. Revelat. c. 56.

Albert M. Comp. Theol. I. 3. 27.

Himmel? Peccavi in caelum. Ich verstehe es schon; Er sagt gar recht. David hat gesagt: Tibi soli peccavi: dir allein / O Herr / hab ich gesündigt; anzuzeigen / wie übel er gethan / daß er das Göttliche Gesatz verachtet / und übertreten. Der verlorne Sohn aber sagt; daß er auch in den Himmel gesündigt; anzuzeigen / daß er durch seine Sünden nit allein Gott / sondern auch alle Heilige Gottes in dem Himmel beleydiget habe. In caelum, sagt Didacus Stella, ut intelligas, etiam omnia in caelo clausa; quæ homo, cum DEUM offendit, injuriâ maximâ afficit. Er sagt; wider den Himmel hab ich gesündigt; dieweil er erkennit und geforchten hat / daß auch der Himmel wider ihn klagen werde wegen des Schadens / den er demselben zugefügt. Also spricht Titus Biotrensis: Haud secus firmamenti faciem metuit, atque accusatoris cuiuspiam voces. Er ist in Ansehen des Himmels nit anders erschrocken / als ab der Stimm eines Anklägers. So ist dann die Sünd ein solches Ubel / über welches auch der Himmel sich zubeflagen hat.

Tir. Biotr. in Luc. 15.

46. Berchor. verb. Judicium.

Es werden sonderbar die Engel sich befflig beklagen / sagt Pictaviensis: Acculabunt eos Angelorum Societas, eo scilicet, quod quantum in se erat, reparationem ruinæ Angelicæ impediverunt, & differrî fecerunt. Es werden die Engel wider die Sünder klagen / dieweil sie verhindertet und verschoben haben die Ergänzung des Abfalls; so durch den Lucifer und seinen Anhang geschehen; derowegen auch die vollkommne Glory der Seeligen länger verschoben worden. Mercket dieses wohl. Es ist zwar nit ohne / daß die Seelige in dem Himmel ihr hauptsächlichste Glory / die in der klaren Anschauung Gottes bestehet / schon wirklich besitzen. Aber so lang ihre Seelen ohne den Leib seynd / so gehet ihnen noch eine Freud ab / welche sie erst an dem jüngsten Tag haben werden / wann ihre Seelen mit ihren glorwürdigen Leibern widerumb werden vereinbahret seyn: dann alsdann sagt der H. Thomas, werden sie erst ihr ganzes vollkommenes Weesen / und also mehrere Freud haben / in Gesellschaft des Leibs / dieweil sie Christo alsdann ähnlicher seyn / und auch mit Leiblichen Augen sein allerheiligste Menschheit ansehen werden. Wie nun die Seelen der Seeligen bis an den jüngsten Tag sich befinden ohne Vereinbahrung mit ihren Leibern / worzu sie doch von Natur ein Verlangen haben / also gehet ihnen auch bis dahin diejenige Freud noch ab / die sie in der Auferstehung haben werden. Illud bonum (sagt der heilige Thomas) non possidet secundum omnem modum, quo possidere vellet. Die Seel eines Heiligen hat ihr Glory noch nit auff alle diejenige Weiß / wie sie dieselbige zu haben verlanget.

S. Thom. 1. 2. q. 4. a. 5. in C.

S. Thom. ubi supra. q. 4. a. 4. ad 5.

47. Rom. 8.

Lasset uns hiervon anhören den großen Apostel / den heiligen Paulum. Er sagt: Scimus enim, quod omnis creatura ingemiscit, & parturit usque adhuc. Wir wissen daß alle

Creaturen erseuffsen / und noch immer sich ängstigen. Er sagt weiter: nos gemimus, adoptionem filiorum dei expectantes, redemptionem corporis nostri. Wir seuffsen bey uns selbst / dieweil wir nit den vollen Erbsatz der Adoption des Sohns Gottes / auff die Erlösung unseres Leibs / ist das / wannach auch die Seelen der Seeligen? nein; dann diese haben sie schon. Die Seeligkeit? nein; dann auch diese seuffsen sie würcklich: So ist es dann die heilige Chryllostomus, der heilige Augustin und der heilige Thomas sagen / die Erlösung und gänzliche Erlösung wird vollzogen werden: Constat (seynd die Wort des Englischen Übersetzers) ipsius corporis glorificationem. Wie demo also ist / so kömmt ihr jetzt noch Schaden auß der Sünd erfolget. Durch wird verhindert / daß die Seelen erwöhltet noch nit erfüllt wird / so wird die Auferstehung aufgeschoben: wann aufgeschoben wird / so können die Seelen der Seeligen zu der völligen Erlösung / welche sie alsdann erlangen werden / wann sie mit dem Leib widerumb vereinbahret werden. Bedencket jetzt / was die Verantwortung der Sünder zu beklagen haben werde / dieweil er nit die dem Aufschub der gänzlichen Erlösung der Seeligen in dem Himmel / und die ihrer Leiber.

Fünff König der Amorrhäer die Stadt Gabaon hart belägeret. Die Stadt von Gott befehlet / den Belägerern zu kommen. Er ist die ganze Nacht set / und bey anbrechenden Tag hat er ein Schlacht gelieferet. Die Amorrhäer sind durch den Tag hindurch gewehret. Die Amorrhäer sehen / daß er wegen einfallender Nacht die völligen Sieg nit erhalten kömte / die Sonnen befohlen stillzustehen / bis die Sonne völlig geschlagen wäre: Sol coeque Gabaon ne movearis. Die Sonne ist gestanden / bis die Sonne sich erhalten worden. Die Amorrhäer so geflohen waren / und sich in einer Höle verborgen hatten / worden herausgehohlet / hat sie lassen tödten / und ihre Leiber an den Bäumen auffhengen / er hat den Amorrhäer den / man sollte sie von dem Gestirn nehmen / und sie in diejenige Höle werfen / die sich verborgen hatten. Er hat die Höle mit Stein für die Höle wölken / damit sie nicht mand wider herauß nehmen sollte. Er hat die Höle runter etiam super eos saxa ingentia. Die Höle manent usque in praesens. Wenn die Höle was ist das für ein Zorn? was für ein Verfahren des Jolue wider die Amorrhäer? haben sie ein so schwarze Straff verdient / daß vil man auß der Schrift erkenne / daß dieses ihr Schuld / daß sie sich zu dem Schwören wider die Gabaoniter. Amen.

4. Serrari Jolue 4. 40.

Alber 3. C. end. heol

olco ed. a. Sup

ift / ſo haben ſie ſich nit verbunden wider die Iſraeliten / noch wider dieſe den Krieg geführt. Warumb hat dann der Joſue ſich darumb angenommen? Höret: wiewohl ſie wider die Gabaoniter die Waffen ergriffen / und geſtritten / ſo ware es doch auch denen Iſraeliten nachtheilig / und ſchädlich: dann dardurch / wie Origenes vermerckt / iſt die Ruhe deſ Iſraelitiſchen Kriegs-Heers gehinderet / und aufgehoben worden: dann ich frage: wann die Sonn ihren gewöhnlichen Lauf gehabt hätte / wäre nit der Tag umb etliche Stund kürzer geweſen? und wann der Tag kürzer geweſt / wären nit die Soldaten baldter in die Ruhe kommen? Ja freylich. So haben dann dieſe König mit ihrer Zuſammenſchwörung / und mit ihrem Krieg diſen Aufſchub verurſachet; Sie ſeynd alſo ſchuldig nit nur an dem Krieg / ſondern auch an dem Schaden / der darauf erfolgt / und darumb werden ſie von dem Joſue ſo ſchwärlich geſtrafft. Jetzt vernehmet / was Origenes auß diſer Begebenheit für ein Lehrſtück heraufzieht.

49. Serarius in Joſue 10. 1. 49.

Wer ſihet da mit ein Figur deſ letzten Gerichts / ſagt Serarius mit Origenes. Hier laſt Joſue für ſich führen die fünf König: dort werden die Sünder Chriſto dem HERN fürgeführt werden. Hier beſiehet Joſue; die Iſraeliten ſolten die fünf König mit Füſſen treten / wie auch geſchehen: dort werden die Sünder von den Gerechten gleichfalls verachtet und zu Schanden gemacht werden.

Hier beſiehet Joſue, daß man die König auffhencken / hernach in die Höle werffen / und dieſelbige mit Steinen verlegen / und verſchloſſen / damit ſie nit mehr heraufgenommen werden möchten. Dort wird Chriſtus denen Teufflen befehlen / daß ſie die Sünder peynigen / und ſie mit ſich hinab in die Höll reiſſen ſollen / worauf ſie in Ewigkeit nit mehr kommen ſollen. Wann nun hier bey den fünf Königen die Urſach ſo ſchwärer Straff gezeiget iſt / diereil wegen ihres Kriegs die Sonn an dem Himmel hat müſſen ſtill ſtehen / und die Ruhe deſ Volcks Iſrael dardurch aufgeſchoben werden; ſo werden auch die Sünder bey dem Gericht derentwegen von Chriſto ſehr beſchuldiget werden / diereil ihre Sünden Urſach geweſt / daß die gängliche Vergnügung der Seeligen / und die Glory ihrer Leiber länger hat müſſen verſchoben werden: gemäß dem / was Origenes ſagt: Donec ergo Ecclesia ex diverſis nationibus creſcant, atque introeat tota gentium plenitudo, dies producitur, differtur occaſus. Cum vero repleta fuerit menſura credentium, tunc jam abbreviantur dies. Biß daß die Kirchen Gottes von unterſchiedlichen Völkern zunihmet / und die Völle der Heyden hineingeht / ſo wird der Tag verlängeret / und gehet die Sonn nit unter: wann aber die Zahl der Glaubigen erfüllet ſeyn wird / alsdann werden die Tag abgekürzet werden.

Der gehende Abſatz.

Rechenſchaft wegen deſ Schadens / der auß der Sünd entſtehet denen Seelen in dem Fegfeuer / in der Vorhöll / und denen in der Höll.

50.

Der Sünder wird Red und Antwort geben müſſen auch über die Klagen der Seelen in dem Fegfeuer. Diſe werden ſich in gemein beklagen wegen deſ Schadens / ſagt Albertus Magnus, den ſie von den Sündern leyden / diereil dasjenige / was ſie auch den Seelen zu Hülf und Troſt thun / denſelben nit ſo erprießlich iſt / als es geweſt wäre / wann ſie es in dem Stand der Göttlichen Gnad gethan und verrichtet hätten. Peccatum nocet his, qui ſunt in purgatorio, quos non poſſunt peccatores tam efficaciter juvare, ſicut ſi eſſent in gratia. Es werden ſich auch abſonderlich die Seelen in dem Fegfeuer über diejenige beklagen (ſagt der alte Lehrer Holcot) welche ihr Teſtament / oder letzten Willen zu vollziehen auß ſträflicher Nachläſſigkeit verweilet haben: Primo conqueruntur de talis executoribus. Sie werden ſich beklagen auch über die böſe Prieſter / welche unbefugter Weiße die Meſſen nit zeitlich geleſen haben; Secundo conqueruntur de malis Eccleſiaſticis. Sie werden ſich beklagen auch über die undankbahre und ungerechte Erben / welche ihnen diejenige Hülf nit geleistet / worzu ſie ihnen ihr Gut hinterlaſſen haben: Tertio con-

libert. M. 3. Com. 1. 49. c. 7.

holcot. 2. de De. 42. Sup. 1.

queruntur de Hæredibus ingratis. Alle diſe / ſagt der heilige Antoninus, verſündigen ſich ſchwärlich / wegen deſ groſſen Schadens / der den armen Seelen darauf erfolget: Quia in dardurch wird ihr Weyn und Schmerken verlängeret; Ita dilatio (ſagt Raulinus) præjudicat animæ, quia ſibi remedium non adhibetur. Es wird ihnen dardurch aufgeſchoben die ſeelige Anſchauung Gottes / den ſie ſo inniglich lieben / und zu ſehen verlangen: Ab hæreditate cum injulta dilacione elongati ſunt; ſagt Holcot. O ihr Prieſter / ihr Kinder / und Erben / und die ihr zu Vollſtreckung der Teſtament verordnet ſeyet / was ſchwäre Verantwortung werdet ihr haben / wann die Seelen euch anklagen werden wegen dergleichen Schaden / ſo ihr ihnen verurſachet: wann ſie derentwegen Gerechtigkeit begehren und ſagen werden: Judica Domine nocentis me!

S. Anton. 4. p. Tit. 1. 4. c. 10. s. 6. Raul. ser. 2. de De. fund.

Es werden auch gar die unſchuldige Kinder auß der Vorhöll kommen / und werden klagen wider diejenige / welche daran ſchuldig geweſt / daß ſie ohne Lauff geſtorben ſeynd / wie der heilige Vincentius Ferrerius ſagt: Etliche auß ihnen werden ſich beklagen über ihre

51.

ihre eigne Elteren / über Vatter und Mutter / von denen sie mit unmenschlicher Grausamkeit seynd umgebracht worden. Andere werden sich beklagen wider diejenige / die den Nauth gegeben / die Frucht in Mutter Leib / durch Argney zu vertreiben / und die darzu geholfen haben: sie werden sich höchst beklagen / daß sie hierdurch der unendlichen himmlischen Gütern beraubt worden: Illi (seynd die Wort des heiligen Vincentii) qui absque baptismo decesserunt: resurgunt, & venient ad Judicium, ad accusandum parentes, vel alios, quorum culpa mortui sunt absque baptismo.

In Wahrheit es ist nichts / womit die Grausamkeit solcher Gottlosen Christen verglichen werden möge; sie ist wider alle Natur / wider alle menschliche angebohrne Lieb / und Barmherzigkeit; sie ist wider alle Recht / und Gerechtigkeit. Wollen wir solche Elteren vergleichen mit einem erzörnten Löwen / der alles zerreißt / was ihm entgegen kommt? Nein: diese Elteren seynd noch vil grausamer / dann ein solcher erzörnter Löwe verschonet gleichwol seinen Jungen; diese aber bringen ihre eigne unschuldige Kinder umb / wiewohl sie von niemand erzörnet / noch beleydiget worden. Wollen wir sie vergleichen mit einem blutdürstigen Wäeren? aber auch der Wäer heulet vor Schmerzen / wann man ihm seine Junge hinweg nimbt: diese grausame Elteren aber freuen sich / wann sie ihre Kinder / weiß nit / wo an heimlichen Orthen verscharren können. Wollen wir sagen / sie seyen so unbarmherzig gegen den Ihrigen wie die Straußvögel? das ist auch noch vil zu wenig geredt; dann wann gleich dieser Vogel seine Eier verlast / so geschicht es auß natürlicher Vergessenheit; diese unmenschliche Elteren aber bringen ihre Kinder gar umb / und gedenden böshafter Weis weder an das Göttliche Geseß / noch an das erschreckliche Gericht / noch an die Höll / die auff sie wartet.

52.

Groß seynd gewesen die Plagen / die Gott dem tyrannischen König Pharao zur Straff über den Hals geschickt hat: alles Wasser ist in Blut verändert worden: Percussit aquam fluminis, quæ versa est in sanguinem. Das ganze Land ist aller Orthen mit Fröschen angefüllt worden: Ascenderunt ranæ, operueruntque terram Egypti. Dergleichen Plagen seynd noch vilmehr über ihn ergangen / biß er endlich sambt seinem ganzen Kriegs-Heer in dem rothen Meer ersäuffet worden: wo die Israeliten mit trucknem Fuß hindurch gangen / auff der Reiß nach dem gelobten Land / alda ist Pharao sambt den Seinigen versuncken biß in den Abgrund der Höllen. Descenderuntque in profundum quasi lapis. Man darff eben nit vil fragen / was die Ursach gewest / daß er also gestrafft worden. Dann sein Hartnäckigkeit / und gegen dem Israelitischen Volck verübte Tyranny / ist genugsam bekant / womit er solche Straff verdienet hat. Dieses aber ist darbey zu merken / sagt Theodoretus, daß dardurch

Vincenz.  
Ferrer. ser.  
1. Dom. 1.  
Advent. &  
ser. 3. Dom.  
2. Advent.

Exod. 7.

Exod. 8.

abgebildet wird die Anlag / und dardurch so über die Sinder den dem Götlichen nicht ergehen wird. Ehet ihr was die Fluß in Blut verwandelt worden / sagt Theodoretus, kombt daher / wann Pharao so vil Hebräische Kinder hat werffen lassen. Fluvius ille in sanguinem conuertitur de celo. Höret ihr das Geschrey der Kinder / wird dardurch gerochen das Geschrey der Kinder / die er hat tödten / und lassen: Hac de causa aqua illorum rana, pro pueris in illas demerit. Gott / der das Geschrey und das Kindereu gehöret / den Pharao mit nem anderen Tod straffen können / mit man sehe / daß die Straff über ihn wegen seiner Grausamkeit gegen die Kinder / die er hat lassen tödten / mußte derjenige in dem Wasser sein / und in den Abgrund der Höll / die Kinder in dem Wasser erlöset / die Vorhöll gebracht hat: Theodoretus) iustissimus iudex Pharaoem cum toto exercitu aquas interemerat infantes Hebræos.

Teht frage ich; gibt es auch Christgläubigen solche Leuth / die an der Tyranny nachstehn? einige seynd es / welche die Straff des Leib vertreiben und Wirthschaft machen. Diese / sagt Terullianus, seynd grausamer / als der Pharao: Pharao enim der Pharao hat den Kindern das Leben genommen / welches ihnen von Gott ben worden: diese aber verhindern nicht daß ihnen das Leben gar nit gegeben. Pharao hat nit zugelassen / daß die auffgezogen wurden: diese aber lassen nit gebahren werden: Pharao enim non educari, illi nec permittere rana, auferebat à vita, illi non admittunt. Pharao hat die Kinder in der Wüste gebracht; diese bringen sie umb in die Wüste. Was für ein Straff und Gericht über sie ergehen / wann Pharao so vil gestrafft worden / der doch nit so groß gewest / als sie seynd?

Was werden diese für eine Straff / die wortung haben / mit nur wegen der Plagen / Tods der Kinderen / sondern auch wegen des / der ihnen fernere an der Welt Schaden / der ihnen fernere an der Welt Schaden / daß sie die ganze Welt durch des Göttlichen Angefichts raubt seyn? Wer kan aussprechen die Straff / deren sie hätten können theilhaftig werden wann ihnen das Leben nicht wäre verwehret oder abgekürzt worden? Qui fecerunt Terullianus) fructum quoque excelsæ esse est. Wer dem Saamen schadet / schadet auch der Frucht. Wer den Saamen eines Baums verderbt / der verderbet auch die Früchten / die von dem Baume mit der Zeit emprossen wären / wann

Exod. 21.

Hugo Card. ib.

55.

Albert. M. l. 3. comp. Theol. c. 7.

zu einem Baum wäre auffgewachsen. Was für Früchten hätte ein solches Kind / wann es erwachsen wäre / herfür bringen können zu gutem der Kirchen / und des gemeinen Weesens? Was für eine Verantwortung wird dann derjenige haben / der es verhindert hat? Si mors ejus fuerit subsecuta ( sagt GOTT Exodi c. 21. ) reddet animam pro anima: Im Fall der Tod erfolget / soll der / so daran schuldig ist / die Seel für die Seel darstrecken. Man möchte aber fragen / wann nach gemeinem Recht der zugefügte Schaden mit gleichem sollte widergoltten werden / warumb soll der Tod eines Kindes bezahlet und abgestrafft werden mit dem Tod eines erwachsenen Menschen? Darumb / sagt Hugo Cardinalis. die weil GOTT nit so fast ansihet den Tod eines Kindes / als den Schaden / so darauff entstehet. Quia inde poterit Rex nasci. Es ist zwar nur ein Kind gestorben / aber auß demselben Kind hätte ein Mann / ja gar ein König werden können. Es ist nur ein Kind / welches umgebracht wird; wer ihm aber das Leben benimmt / der nimbt auch das Leben allen Nachkömmlingen / die von ihm hätten können herkommen: Er nimbt das Leben einem tapfferen Kriegs-Mann / einem ansehnlichen Staats-Mann / einem Richter / einem Religiosen / einem Priester / einem Bischoff / einem Pabst / der auß diesem Kind hätte werden können. So gibe dann Rechenschaft von allem diesem Schaden / der du ein Mißgeburdt verursachest. Die jekt in der Vorhöll seynd / die werden sich über alles dieses an dem Tag des Gerichts beklagen / und sagen: Judica Domine nocentes me: Richte O Herr diejenige / die uns solchen Schaden zugefügt haben.

Leiglich werden auch die Verdambte in der Höll über die Sünder klagen / dieweil sie auch diesen mit ihren Sünden schädlich seynd / wie Albertus Magnus anmercket: Peccatum nocet ipsis damnatis, quanto enim plures sunt in inferno, tanto major est horror & poena. Der Sünder schadet auch den Verdammten; dann je mehrer sündigen und verdambt werden / je grösser wird ihr Peyn seyn. Nun dann / O Christglaubige / dieses seynd die Schäden / die da erfolgen auß dem Gottlosen

Leben / so aller Orten überhand nimbt; von denen ihr werdet Rechenschaft geben müßent an dem Tag des Gerichts: Dieses seynd diejenige / die euch dementhalben anklagen werden / wie ihr bisher vernommen habt. Wehe euch / wann ihr nit ehe und zuvor ihr für diesen Richterstuhl kommet / gemeinde Buß werdet gethan haben! Wehe euch / dann euer Verantwortung / euer Schand / und euer Straff wird umb so vil schwärer seyn / je mehr und grösseren geistlichen Schaden ihr bis dahin werdet verursachet haben? was machet ihr dann? was fangt ihr an? solche Klagen werden wider euch ergehen. Was Hülf / was Rath? Ich will euch sagen. Gebet erstlich noch von heut an ein gutes Exempel / umb dardurch dasjenige zu ersehen / was ihr durch gegebene Aergernuß geschadet habt. Lasset an euch sehen ein solche Zucht und Ehrbarkeit / und solche gute Werck / daran sich jederman aufbauen möge. Was ist noch ferners vonnöthen? Das Betten / das Fasten / das Almosen geben für diejenige / die von euch geschädiget worden / und denen noch geholffen werden kan. Vor allem / O Christglaubige / ist vonnöthen wahre Reu und Buß / welche die Sünden auflöschet / und den darauff erfolgenden Schaden wendet. Ein schmerzliche Bereuung ist vonnöthen / daß man GOTT beleydiget hat / der unendlich liebens werth ist. So kommet dann hierzu. Das Blut Christi hat die Krafft / die euch nochwendig ist / damit euch geholffen werde. Kommet derohalben / und werffet euch zu seinen Füßen / mit bestem Schluß und Vorhaben / ihn nimmermehr zu beleydiaen. Saget von gangem Herzen: Mein HERR / Jesu Christe / mein GOTT / mein Erschaffer / mein allerliebster Vater! weil du bist / der du bist; weil ich dich mehr liebe als mein Seel und Leben; weil ich dich über alles schätze und liebe / so reuet es mich / daß ich dich beleydiget hab. O du unendliche Güte! O du mein höchstes Gut! O daß ich niemahl wider dich gesündigt hätte! Es reuet mich / mein Herr! Ich nimme mir festiglich für / und versprich / mit deiner Göttlichen Gnad / nimmermehr zu sündigen 2c.



Die